

NÜRNBERG. Das Abonnement des Blattes, welches alle Monate erscheint, wird ganzjährig angenommen und beträgt nach der neuesten Postconvention bei allen Postämtern und Buchhandlungen Deutschlands incl. Oesterreichs 3 fl. 36 kr. im 24 fl. Fuhr oder 2 Thlr. preuts.

Für Frankreich abonniert man in Straßburg bei C. F. Schmidt, in Paris bei der deutschen Buchhandlung von F. Klincksieck, Nr. 11, rue de Lille, oder

ANZEIGER

bei dem Postamt in Karlsruhe; für England bei Williams & Norgate, 14 Henriette-Street Covent-Garden in London; für Nordamerika bei den Postämtern Bremen und Hamburg.

Inserate, welche mit den Zwecken des Anzeigers und dessen wissenschaftlichem Gebiete in Verbindung stehen, werden aufgenommen und der Raum einer Columnenzelle mit 7 kr. oder 2 Sgr. berechnet.

FÜR KUNDE DER



DEUTSCHEN VORZEIT.

Neue Folge.

Siebenter Jahrgang.

ORGAN DES GERMANISCHEN MUSEUMS.

1860.

N^o 7.

Juli.

Wissenschaftliche Mittheilungen.

Geschichte.
Orts-
geschichte.
Kirchen und
Klöster.

Cella und Hoven, zwei österreichische Propsteien.

Von E. F. Mooyer in Minden.

Im 19. Bande des von der kais. Akademie der Wissenschaften zu Wien herausgegebenen Archivs für Kunde österreichischer Geschichtsquellen finden sich höchst schätzbare Auszüge aus bisher ungedruckten Nekrologien der Benediktiner-Klöster St. Peter in Salzburg und Admont in Steiermark, welche der Akademiker Dr. Andreas v. Meiller (auch in einem besonderen Abdruck, welcher mir vorliegt) mitgetheilt hat. Darin kommen einige Vorsteher von Cella und Hoven vor, deren Propsteien der Mittheiler nicht nachzuweisen vermochte. Mit einem Commentar zu jenen Todtenbüchern beschäftigt, war ich genöthigt, den Versuch zu machen, die eingezeichneten Personen näher zu bestimmen, und ich glaube, dafs mir dies bei vielen gelungen ist. Ich will die obigen beiden Propsteien hier scharfer in's Auge fassen.

Was Cella anlangt, so ist dies sicherlich der im ehemaligen Pinzgau (vgl. über diesen v. Pallhausen, Nachtrag zur Urgesch. der Baiern, S. 247; v. Lang, Baierns Gauen, 147; v. Spruner, Bayerns Gauen, 102) am Zeller-Sée gelegene Markt Zell im Dekanat Salfelden (vgl. Hübner, Beschreib. des Erzstifts und Reichsfürstenthums Salzburg, II, 577; v. Kleynmeyer, Nachrichten vom Zu-

stande der Gegenden und Stadt Juvavia, I, 441; Abhandlungen der königl. Bayer. Akademie der Wissenschaften, VI [oder Bd. XXIII], Abth. I, 58), dessen Stift um 1140 einen größeren Aufschwung gewann (v. Koch-Sternfeld, Salzburg und Berchtesgaden, II, 256. 263), dessen Kirche aber am 30. Dec. 1217 dem neugestifteten Bisthume Chiemsee zugetheilt wurde (Hund, Metrop. Salzburg., edit. 1719, II, 161; Monum. Boica, II, 296; v. Kleynmeyer, Juvavia, I, 266; Steyermark. Zeitschrift [Grätz, 1828], Hft. IX, 23) und den h. Hippolyt zum Schutzpatron hatte.

Es ist zwar nicht mehr bekannt, dafs in diesem Orte ein Collegiatstift bestanden hat; doch mufs dies der Fall gewesen sein, da uns Urkunden eine Anzahl von Pröpsten namhaft machen. Da diese, so viel ich weifs, bisher noch nicht zusammengestellt worden sind, so mögen sie, soweit ich auf dieselben geachtet und sie mir verzeichnet habe, hier folgen:

Heribert, 1129, 31. Juli (Hund, I, 104; v. Koch-Sternfeld, II, 258; vgl. Resch, Aetas millenaria ecclesiae Aguntinae in Norico, 147).

Friedrich, 1147, 3. Juli (v. Koch-Sternfeld, II, 20), um 1150. (Abhandl. der bayer. Akad. der Wissensch., V, Abth. I, 58), 1159 (das. II, 26. 258) und 1160 (Noviss. Chronicon S. Petri, 238). Sein Todestag ist der 19. Sept. Grimmo, der in Urkunden noch nicht angetroffen ist, verschied am 2. Dec. (Hund, I, 104; v. Koch-Sternfeld, II, 20).

Folker oder Wolfger (v. Ellenbrechtskirchen) 1190

(v. Koch-Sternfeld, II, 258; Pusch und Frölich, *Diplom. sacra ducatus Styriae*, I, 169), wurde am 11. März 1191 Bischof von Passau (Hansitz, *German. sacra*, II, 337), dann 1204 Patriarch von Agley und starb am 23. Jan. 1218 (Mooyer, *Onamastikon*, I, 82). Vorher war er Domherr in Passau.

Berthold, 1191 (v. Koch-Sternfeld, II, 258; *Mon. Boica*, III, 552).

Ortolf, 1198 (das. II, 29.)

Rüdiger, vorher Domherr in Passau, 1215, 5. April (v. Maderna, *Hist. canoniae Sand-Hippolytanae*, II, 90; Hansitz, I, 359) und 3. Juni (v. Koch-Sternfeld, II, 258; Pez, *Thesaur. Anecd.*, III, 741; Hund, I, 253). — Er ist doch nicht etwa identisch mit dem 1211 als Pfarrer in Salzburghofen angeführten Rüdiger (das.)?

Ulrich, 1244, 14. Juli (*Mon. Boica*, V, 464).

Obein Heinricus, decanus in Zellen, dessen am 28. Nov. 1349 Erwähnung geschieht (das. II, 409), hierher zu rechnen sei, muß ich der Ermittlung Anderer anheimgeben.

Hoven, worin die Cella S. Maximiliani vom ersten salzburgischen Erzbischof Rupert, einige Zeit vor dem Tode des Herzogs Theodo, erbaut und eingeweiht, und dann dem St. Peterskloster in Salzburg zugewiesen wurde (Hund, I, 29; *Noviss. Chron.* 48. 49. 102—104. 127; Hansitz, II, 21. 24; v. Kleynmeyer, *Juvav.*, I, 433; II, 29; Duckher, *Salzburg. Chronica*, 27, 48), lag im vormaligen Pongau (vgl. über diesen v. Pallhausen, 247; v. Lang, 147; v. Spruner, 103), heißt um 1150 Hove (v. Lang, *Regesta Boica*, I, 196) und Hoven am 28. Jan. 1214 (das. II, 64; Lünig, *Spicil. eccles.*, I, Forts. 1063) und 1217 (*Mon. Boica*, II, 396), ist aber von dem Houue zu unterscheiden, worin 1130 ein Altar der h. Felicitas war (das. I, 217; v. Lang, *Reg. I*, 132), da dies das Kloster Au ist. Ein Gut (predium), genannt Hoven, wird um 1160 erwähnt (das. I, 160); ein Ort, wol in der Gegend von St. Andre in Kärnten, Namens Hove, erscheint urkundlich am 20. Okt. 1164 (v. Ankershofen, *Urkunden-Regesten zur Gesch. Kärntens im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen*, VIII, im besond. Abdruck, S. 37), ein Hove (vielleicht bei Admont) 1279 (Neugart, *Hist. monasterii ord. S. Bened. ad S. Paulum*, II, 228) und die Marienkirche in Hoff bei Grazlup 1269 (das. I, 103), ein Höwen 1219 (*Mon. Boica*, IV, 429); ich muß jedoch die Bestimmung der Lage ortskundigen Lesern überlassen. Auch ein Ort Hohenhouwen wird 1157 erwähnt (Hansitz, II, 254).

Unser hier in Betracht kommender Ort Hoven ist kein anderer als Bischofshofen im vormaligen Pfleg- und Landgerichte Werfen, im Dekanat Altenmarkt, worin die

sehr alte Pfarrkirche den h. Maximilian zum Schutzpatron hat, welche 1217 dem Bisthum Chiemsee zugetheilt wurde (Hubner, II, 358. 359; v. Kleynmeyer, *Juv.*, I, 266, vgl. 445; Hund, II, 161; v. Koch-Sternfeld, II, 261; *Steiermärk. Zeitschr.*, IX, 23). Um 1140 ist von einer Wiederherstellung des Klosters und von einer größeren Aufnahme desselben die Rede (v. Koch-Sternfeld, II, 256. 261). Im Uebrigen ist hierbei nicht an die Cella St. Pantaleonis am Bodensee, die auch Hofen heißt (Hund, II, 194) zu denken, worin anfänglich ein Nonnenstift, dann eine dem Kloster Weingarten untergebene Propstei bestand. Nach obigem Orte nannte sich auch ein Adelsgeschlecht, aus dem ein Berthold und dessen Bruder Noppo (Poppo?) 1144 (*Noviss. Chron.*, 217), ein Rüdiger aber 1150 (v. Lang, *Reg. I*, 196) angeführt stehen.

Wie von Zell, so ist auch von Bischofshofen nicht mehr bekannt, daß dort früherhin eine klösterliche Einrichtung, die aber später aus unbekanntem Ursachen eingieng, bestanden hat; wir kennen indessen eine Anzahl von Pröpsten derselben, welche hier namhaft gemacht werden mögen:

Diethelm, 1143 (v. Koch-Sternfeld, II, 258) und am 9. Dec. 1144 (*Noviss. Chron.*, 217).

Adalbert, Magister, 21. Aug. 1150 oder 1152 (Hund, III, 163), 1155, 9. Nov. als Adalbertus prepositus s. Maximiliani (v. Koch-Sternfeld, II, 258; *Mon. Boica*, V, 236), 1159 (das. II, 26; *Mon. Boica*, III, 541; Resch, *aetas mill.* 148), 1161 (Pusch und Frölich, *Dipl. I*, 152), 9. April (v. Kleynmeyer, II, 29), 6. Sept. (Hund, III, 166; Hansitz, II, 263), 13. Sept. (*Mon. Boica*, III, 477), 1163, 1. Jan. (*Nov. Chron.* 232, 17. Dec. *Mon. Boica*, IV, 135) und 1171, 3. April (das. V, 238; v. Koch-Sternfeld, II, 258). Sein Ableben erfolgte am 25. März.

Es erscheint ein Adalbert als Erzdiakon und Propst in Friesach in Urkunden vom 6. März 1167 (Hansitz, II, 280; v. Ankershofen, *Urk.-Regesten*, 41; Pez, *Thes.* III, 718 mit 1168) und 30. Aug. 1168 (das. II, 281; v. Ankershofen, 45), der wol der Nachfolger eines Hadamars war, der 1158, 20. Juni (v. Ankershofen, 19), 1161 (*Mon. Boica*, III, 477; vgl. Hund, III, 166; Pusch und Frölich, I, 252), 1161, 6. Sept. (Hansitz, II, 263) und 1. Jan. 1163 (*Nov. Chr.*, 232) urkundlich genannt wird. Sollte dieser etwa mit unserm Adalbert identisch sein? Er ist letzteres nicht mit Adalbert (Hovensensis) der anfänglich Propst in Chiemsee gewesen sein soll (1193. 1202), am 6. Nov. 1204 Dompropst in Salzburg wurde, 1212 aber seine Stelle niederlegte, noch 1217 am Leben war, und an einem 22. Nov., vielleicht erst 1229 (*Mon. II*, 277) starb.

Gundakar, 1179, 14. Febr. (Mon. Boica, IV, 139).
Wurde dieser etwa später Dompropst in Salzburg (1184,
† 5. März 1196)?

Konrad, 1209, 14. Juli (Pez, Thes. III, 738; v. Koch-
Sternfeld, II, 258).

Ein Johann Schorn oder Scharn war 1482 Pfar-
rer in Bischofshofen (v. Koch-Sternfeld, II, 277; Steyer-
märk. Zeitschr., IX, 34).

Zur Geschichte Eppelin's von Gallingen.

Von J. Baader, Conservator am k. Archiv in Nürnberg.

Die Sagen und Fabeln, mit welchen die Zeit im Laufe
von Jahrhunderten die Thaten und Schicksale dieses küh-
nen Raubritters, des Schreckens der Kaufleute und Bür-
ger Nürnbergs und der andern Städte im Frankenlande,
umgeben und bereichert hat, sind schon durch Waldau
in seinen vermischten Beiträgen zur Geschichte der Stadt
Nürnberg (Bd. I, p. 209) und Andere berichtet und auf
das wahre Mafs geschichtlicher Thatsachen zurückgeführt.
Quellen und urkundliche Belege über das letzte Schicksal
des Ritters aber sind, meines Wissens, noch nicht ver-
öffentlicht.

Das kgl. Archiv zu Nürnberg besitzt aus dem Jahre
1381 eine Zusammenstellung der Kosten, die Nürnberg
auf die Gefangennehmung, den Proceß und die Hinrich-
tung Eppelins und seiner Spiessgesellen verwendet hat.
Hier folgt sie:

„Item dedimus kiener nuncio xj schilling haller zu
lawffen gen Rotenburg, do man den Ekelein Geylink ge-
uangen het.

Item dedimus vni nuncio ix schilling haller zu lawf-
fen gen Weizenburg.

Item dedimus dem Pilsacher xxvj schilling haller zu
reiten zu dem Burkgrafen gen Culmach, do Ekelein gey-
link geuangen ward.

Item Ez kost, daz Ekelein Geylink vnd herman vnd
Dietrich die Bernheimer, seiner swester sün, vff reder
gesetzt wurden vnd daz irer knechten viren die haupt
abgeslagen würden, allez zum Newenmarkt, mit allen
sachen vj ^o xxxviiiij ^o xiiij schilling vnd vj. haller, vnd
sie wurden verderbt feria, iij^{ta} post Nereij et Achilleij
(15. Mai) Anno lxxxj.

Item Ez kost, daz etliche vnser Soldner, mit den die
Burger gedingt heten, etliche zeit zu reyten vff vnser
veint, Ekelein Geylink vnd sein helfer, mit allen sachen
lxxxj ^o vnd xv schilling haller.

Item dedimus dem Schenken, dem Wisenhofer vnd iren
gesellen sibentzehen mit glegen xiiij ^o vnd xv. schilling

haller, do sie vff der strassen bey Hagenbuch*) waren,
do sie zwü naht awz waren nach den Bernheimern.

Item dedimus der von Windsheim boten, iij schilling
haller, der vns einen brief bracht, daz der Conrat Bern-
heimer vnd sein knecht enthaupt wern worden zu Rey-
gelberg.**)

Item dedimus vni nuncio j- ^o haller, der dem von
Prawnek einen brief bracht von dez Iantfrids wegen, vnd
den Conrat Bernheimer in seiner venknüsse verbot.

Item dedimus dem Richter zu Tanne vnd den pawren
und etlichen andern, die bey der tat waren gewesen, do
der geylink vnd die Bernheimer geuangen wurden, vnd
die man mit dem Meister von Tann verricht, xliij- ^o hal-
ler, vnd daz haben geteydingt von dez Rats wegen Peter
stromer, vlrich gralant vnd Nyclas Muffel.

Item dedimus für C. den Rakel xxvij ^o vnd viij schil-
ling haller von der pferd wegen, die im C. Bernheimer
genommen het, do er geuangen vnd verderbt wart selb
ander mit seinem knecht.“

*) Dorf in der Nähe der Stadt Weisensburg.

**) Ein im Bauernkrieg zerstörtes Schloß auf einer An-
höhe bei Aub und ehemals den Herren von Brauneck
zugehörig.

Urkunden aus Oberschwaben.

Zu den Aufgaben, welche sich das germanische Mu-
seum gestellt hat, gehört auch die Rettung von solchen
Archivalien, die ohne die Fürsorge wissenschaftlicher An-
stalten zu industriellen Zwecken verwendet werden wür-
den. Es befindet sich noch eine große Anzahl von zum
Theil sehr interessanten Urkunden und Akten in den
Händen der Händler, und die Goldschläger, Buchbinder,
Orgelbauer u. s. w. verarbeiten jährlich ein der Wissen-
schaft entzogenes, reichliches Material. In letzter Zeit
hatten wir Gelegenheit, 80 Pergamenturkunden, welche
beinahe alle die Besitzungen des ehemaligen Frauenklo-
sters Siesen bei Saulgau (Königr. Württemb.) betreffen,
käuflich erwerben zu können. Der Zeit nach vertheilen
sie sich folgendermassen: 13. Jhdt. 2; 14. Jhdt. 47;
15. Jhdt. 30 und 16. Jhdt. 1 Stück. Ausgestellt sind
sie von Bischöfen von Constanz und deren Generalvika-
ren, Aebten von Weingarten, Aebtissinnen von Buchau
und Gliedern der Familien von Montfort, v. Nellenburg,
v. Werdenberg, Truchsefs v. Waldburg, v. Stadion, v. Kö-
nigsegg, v. Hornstein, v. Reischach u. s. w., sowie von
vielen Altbürgern der Stadt Saulgau. Wir werden von

Zeit zu Zeit über ähnliche, andere Theile Deutschlands betreffende Erwerbungen kurze Notizen geben.

R. v. S.

Zur Geschichte der Musikinstrumente.

Von R. v. Rettberg in München.

(Fortsetzung.)

Gegen Ende des 13. und in der ersten Hälfte des 14. Jhdts., wo uns namentlich die Manesse'sche Minnesängerhandschrift und die Züricher Wappenrolle als Quelle dient, ist das Horn kurz, an der Schallmündung weit, mit Ringen umfaßt; die Trompete lang und grad, in der Mitte mit einem Knopf, an der Schallmündung halbkugelförmig erweitert, und am Schaft bereits mit einem bannerartigen Schwenkel. Darf ich eine Vermuthung wagen, so ließe sich der obere Theil an der Stelle des Knopfes — denn derselbe als bloße Handhabe erscheint unnöthig — zur Modulirung des Tones ein- und ausschieben, und wir hätten hier demnach die erste Form der Züge, mit denen uns seit der 2. Hälfte des 15. Jhdts. auch die mehrfach gebogene Posaune begegnet, und die nun diesem Instrumente vorzugsweise eigenthümlich bleiben. Sodann begegnet mir jetzt zum ersten Male (Züricher Wappenrolle, im Schilde der Löwenberg, Nr. 409) das sogen. Pläterspiel, ein Krummhorn mit 6 Grifföchern und einer Blase am Mundstück. (Helbl. 14, 49 „bläterspife“, d. h. also nhd. Blasenpfeife genannt). Die Zinke hat bereits ein oben eingesetztes Mundstück (Blättchen); die Sackpfeife, welche, so uralt sie auch ist, mir doch hier zum ersten Male vorkommt, ist ein sogen. Bock, aber noch ohne Stimmer. — Die Laute mit 5 Saiten und bereits 2 Schallöchern daneben, hat ungefähr die flache Form zweier verschränkten Kreisflächen, wie die spätere sogen. Quintern und Gitarre, mit nur kurzem Hals, und dieselbe Form hat die nun bereits viersaitige Geige, nur ist der sogen. Saitenhalter, an welchem die Saiten unten befestigt sind, so weit heraufgerückt, daß die zwei Schallöcher, welche beiläufig die Form der Rundbogenfenster haben, nicht neben dem Saitenaufzug, sondern neben dem genannten Brettchen liegen. Statt der Wirbel sieht man noch immer, wie früher, nur Knöpfe; wäre dies aber auch nur ein Mangel der Zeichnung, so sieht man doch jedenfalls, daß die Wirbel noch nicht an die Seiten des sogen. Kragens eingedreht waren, sondern in die Fläche, auf welche die Saiten aufgezogen sind; die Harfe hat die Form des Ritterschildes. Die Pauke endlich, welche um den Hals gehängt wird, ist quer über das Fell mit einer Saite überspannt und wird bald mit zwei Schlageln geschlagen, in jeder Hand einer, bald wird

sie mit der linken Hand vor der Brust gehalten und die rechte führt darauf einen gabelförmigen Doppelschlägel. — Von der Orgel verlautet zwar hier und da etwas; wie z. B. daß 1312 ein Deutscher in Venedig eine solche gebaut habe, aber noch bis tief in's 15. Jhd. konnte man keine vollständige Begleitung für den Kirchengesang darauf zuwege bringen.

In der zweiten Hälfte des 14. Jhdts. hat die viersaitige Geige wieder noch ziemlich die Form der längsgetheilten Birne, doch sind die Schallöcher noch mehr, als im vorigen Zeitraume, nach oben, etwa in die Mitte des Längendurchmessers gerückt, wodurch sie nun wieder in eine nähere Beziehung zu der Besaitung kommen, so z. B. auf einem Teppich im Kloster Wienhausen bei Celle. Die Harfe folgt auch jetzt noch der Form der Ritterschilde; im Jahre 1369 ist die Hauptform noch dreieckig mit abgerundeten Ecken; 1377 aber bereits auf dem Grabdenkmal des Henni Landshaden in der Kirche zu Neckarsteinach nach Art der späteren Schilde mehr dem Viereck ähnlich, mit unten eiförmiger Abrundung, doch mit etwas mehr künstlerisch-freiem Schwung, indem der Rahmen einem Drachen nachgebildet erscheint, dessen Hals und Kopf den oberen Rand bilden. Geradezu viereckig, doch insofern nicht ganz von der Hauptform des Dreieckes abweichend, als es trapezförmig ist, erblicken wir im Speculum human. salvationis der Münch. Bibl. gegen 1400 (c. p. 35 b, fol. 38 b) die Harfe (Psalter) des Königs David. Auch in Hefner und Becker, Kunstw. und Geräthsch. 3, 14. 15 ist eine Harfe aus der 2. Hälfte des 14. Jhdts. (im Besitz des Herrn Soyter in Augsburg) abgebildet, mit musivisch eingelegten Mustern von farbigem Holze. Uebrigens sind die Harfen noch immer verhältnißmäßig klein, so daß der Harfner sie leicht in den Händen halten kann und, wenn er sich's bequem machen will, sie sitzend nur auf das Knie zu stützen braucht. — Beiläufig wurde bei den Ausgrabungen der Burg Tannenbergl auch eine Maultrommel gefunden, ein Beweis, daß dieses Instrument wenigstens in der 2. Hälfte des 14. Jhdts. schon bekannt war (Hefn. u. Wolf, Tannenb. VIII, a.).

Seit dem Anfang des 15. Jhdts. hat die Geige bei noch immer geltender Birnförmigkeit doch bereits einen dünneren Hals als früher und wird auch von Frauen gespielt, wie ein (zweiter) Teppich im Kloster Wienhausen beweist. — Die Harfe nähert sich wieder mehr der Dreieckform, die nun auch nicht wieder verlassen wird; doch ist der Rahmen mehr ausgeschweift als früher, hier und da, z. B. die obere Seite stark einwärts, die vordere, dem Spieler abgewendete, auswärts gebogen u. s. w.; auch kommen Zeichnungen vor, wo der Harfner das hoch

Kunst.
Tonkunst.
Instrumente.

Kunst.
Tonkunst.
Instrumente.

immer sehr kleine Instrument stehend spielt, so daß ihm die Unterstützung (auf den Knien) fehlt und es nur an einem starken Halsbände oder Tuch getragen wird (Hefner, 2, 128). Die Saiten sind, wie früher (und auch später) parallel mit dem auswärts gewendeten Schenkel des Dreieckes aufgespannt. — Die Feldtrompeten mit dem bannerartigen Schwenkel, auch bereits mit einem Wimpel am letzteren. Die Posaunen (Thurnerhorn) waren beiläufig beliebt bei sogenannten Kreuzgängen (Prozessionen), wie es z. B. beim Concil zu Konstanz (im Concilienbuche des Ulr. v. Reichental, fol. 31 b und öfter) heißt: „vnd bließent stätlich vmm vnd vmb neun pusaner.“

Je näher wir der *Mitte und 2. Hälfte des 15. Jhdts.* entgegen schreiten, je mehr sehen wir den Trieb erwachen (wie auch in der bildenden Kunst), die Darstellungsmittel zu vervollkommen und eine reichere und zugleich reinere Tonfülle zu gewinnen. Das Jägerhorn hat noch die einfache Krümmung; die Trompete noch die Form des langen, graden Hornes mit einem Schwenkel daran, wie z. B. im Schatzbehälter 1491. Eine solche lange, jedoch zweimal umgebogene Trompete (ebenfalls im Schatzbehälter und im Concilienbuche*), die sich somit der Form unserer Posaune nähert, ist das sogenannte Thurnerhorn. Auch dieselbe Posaune mit Zügen und sowohl mit, wie ohne Schwenkel daran, kommt bereits in der Wolfeggischen Bilderhandschrift, deren Herausgabe eben jetzt im Werke ist, vor. Wenn wir nun wissen, daß die Posaune durch Meuschel in Nürnberg 1498 wesentlich verbessert wurde, und ich mich genöthigt sehe, jene Wolfegg. Hdschr. in das Ende des 15. Jhdts. zu setzen, — meine Gründe dafür ein ander Mal anderswo — so könnte diese Posaune bereits die Meuschel'sche sein; doch muß dies einstweilen dahingestellt bleiben, da wir nicht genau wissen, ob Meuschel's Verbesserung in der Erfindung der Züge, oder nur in deren und anderweitiger Vervollkommnung bestand. — Unter den Flöten sehen wir die Blockflöte ihrer Einfachheit wegen, namentlich in den Händen untergeordneter Musikliebhaber, neben der kleinen Handtrommel, oder am Munde eines Schalksnarren u. s. w.; die Zinke, bald grad, bald krumm, ist ein etwas nach oben verzüngtes Rohr mit Tonlöchern und spitzem Mundstücke; die Schalmey ununten an der Schallmündung etwas ausgeschweift; auch kommt bereits (in der Wolfegg. Hdschr.) der Pommere oder Bombard vor (vervollkommnet durch die spätere

*) Das Concilienbuch gilt mir zwar dem Texte nach als gleichzeitige Quelle, also für die 1. H. d. 15. Jhdts., die Holzschnitte aber natürlich nur für die Zeit der Herausgabe, 1483.

Hoboe und Klarinette) mit mehreren sogenannten Schlüsseln. Sodann das bereits in der 1. H. d. 14. Jhdts. erwähnte Platerspiel, welches uns namentlich wieder in der Wolfegg. Hdschr. begegnet. Ferner hatte man bereits kleine tragbare (Hand-) Orgeln (Portativ), welche der sitzende Spieler auf dem Schoofse hielt, mit der Linken ein hinten befindliches Gebläse bewegend, während die Rechte auf einem bereits angebrachten Tastenwerke spielte; war das Instrument jedoch etwas größer, so mußte ein Gehülfe genommen werden, um die Bälge anzuziehen. Diese vielleicht erste Form des eigentlichen Klaviers (mit Saitenaufzug) gieng aus der Vervollkommnung des Hackbretts durch Anwendung eines geordneten Tastenwerkes und durch Verbindung desselben mit kleinen Orgelpfeifen hervor, welche aber später wieder wegfielen und der eigentlichen Orgel überlassen blieben. Auch soll ein gewisser Bernhard um 1470 für die größere Orgel das Pedalklavier erfunden haben; doch wird die Erfindung der Pedalorgel dem Heinrich Drafsdorf (Traxdorf) zu Nürnberg ebenfalls zugeschrieben und zwar schon um 1444. Jedenfalls wurde die Orgel, nachdem das Tastenwerk wol schon der 1. H. d. 15. Jhdts. angehört, in der 2. H. durch das Pedal so weit vervollkommnet, daß man nun endlich Choräle darauf spielen konnte, was bei der Einführung des eigentlichen, kunstmäßigen Kirchengesanges durch Luther diesen wesentlich förderte. — Die Laute nähert sich jetzt mehr der Form eines längsgetheilten Eies mit Schalloch in der Mitte, kurzem Hals und zurückgebogenem Kragen, — andere haben statt des rundgewölbten einen flachen Rücken, und die Wirbel bereits an der Seite des Kragens; sie wird mit bloßen Fingern oder mit einem Schlagkiel gespielt (Hefn. 2, 128. 167). Schon kommt das Trumscheit vor, einsaitig, oben abgetheilt. Die Bauernleier ist in der Wolfegg. Hdschr. ein Rahmen, innerhalb dessen sich eine hohle Walze bewegt, die mit der rechten Hand gedreht wird; die Pauke kommt jetzt paarweise vor, mittelst eines Bandes um den Hals getragen; auch trug man, wie in unsern Tagen namentlich die Kameel- und Bärenführer, eine kleine Trommel an einem Kettchen über den linken Unterarm gehängt und die rechte Hand führte ein Stäbchen zum Aufschlagen (Hefn. 2, 128), während die linke wol auch dazu eine kleine Blockflöte an den Mund hielt; dieselbe Trommel auch in der mehr zusammengedrückten Form unserer heutigen Handtrommel (Tamburin).

In der *ersten Hälfte des 16. Jhdts.* sehen wir bereits eine große Menge Musikinstrumente vor uns und solche systematisch besprochen nebst Holzschnittabbildungen in: „Musurgia seu praxis musicae. Illius primo quae instrumentis agitur certa ratio, ab Ottomaro Luscinio Argen-

tino duobus libris absoluta etc. Argentorati apud Jo. Schottum a. Chr. 1536.“ Einen großen Theil jener Instrumente sehen wir auch bereits in den Kupferstichen und Holzschnitten etc. von Albr. Dürer, namentlich in den Randzeichnungen zum Gebetbuche und in der Ehrenpforte des Kaisers Max (beide 1515), in Burgkmair's Weiskunig (1515), Schäufler's Theuerdank (1517), Nikol. Glockendon's Mefsbuch in der Bibliothek zu Aschaffenburg u. s. w. abgebildet, die uns, namentlich bei Dürer's anerkannter Zeichnungstreue und insofern sie die früheren Quellen sind, als noch wichtiger erscheinen, aber im erstgenannten Werke wesentliche Bestätigung und Vervollständigung erhalten.

Das Jägerhorn hat noch immer die Form des einfachen, mehr oder weniger schraubenförmig gewundenen Kuhhornes und ist meist eben ein solches selbst, z. B. im Weiskunig, Dürer's Kf. des h. Eustach, B. 57; in der Ehrenpforte u. s. w. Die lange und grade Trompete kommt namentlich bei Dürer oft und meist etwas gebogen vor, aber fast nur noch als ideales Werkzeug in den Händen von Genien (Kf. B. 66) und Engeln (Randzeichn. p. 37; Offenb., B. 68. 69; klein. Holzschn. Pass. B. 52; Ehrenpforte), bisweilen mit mächtigem Banner (Ehrenpf.), aber auch bereits in der um sich selbst gebogenen Form (daselbst), die offenbar nur als eine Veränderung des Thurnerhorns zu betrachten ist (die Feldtrummel und die ähnliche Clareta). So auch die Posaune, welche fast ganz die Gestalt des Thurnerhornes hat aber wesentlich verbessert ist durch ihre Züge und welche im Weiskunig und im Bilde der Stadtmusikanten im Nürnberger Rathhause (1518) bereits vollständig ausgebildet erscheint. So wird denn nun das Thurnerhorn nach zwei Seiten hin überflügelt und kommt nach und nach nur noch selten vor, wie z. B. Randzchn., S. 37. Auch das sogen. Posthörnchen kommt bereits vor. — Unter den Flöten sehen wir, wie oben das lange Horn vorzugsweise den höheren Genien, die Hirtenpfeife namentlich den niederen Waldteufeln (Satyrn) überwiesen (Ehrenpf., Rdzchn. S. 40); auch die Blockflöte, die zwar im Weiskunig noch unter den vornehmeren Instrumenten ihre Stelle findet, bleibt mehr den untergeordneten Kreisen überlassen (Dürer's Hzschn. des Bades, B. 128; Rdz. S. 14. 25), namentlich auch als Gesellin der kleinen Handtrummel, während die Querflöte oder Zwerchpfeife namentlich bei den Lanzknechten die Gefährtin der größeren Trummel ist; sie ist meistens ziemlich lang (Weiskun., Rathhausbild, Rdz. 14) und wurde nebst einigen kürzeren Querflöten in einem Futtermal getragen, wie man es in Zeichnungen (Ehrenpf., Rdz. 14 etc.) öfter sieht und wie es hier und da auch

noch in Wirklichkeit vorkommt, z. B. im german. Museum. Uebrigens wird die Blockflöte, indem sie einen sogen. Schlüssel erhält, das Vorbild zu weiterer Vervollkommnung. Auch kommt eine kleine krumme Pfeife vor (Rdz. 14), die nach ihrer Form Gamsenhorn genannt wurde. Die nach oben verjüngte Zinke finden wir noch im Weiskunig und im Nurnb. Rathhausbild, mit und ohne aufgestecktes Mundstück; sodann die der cylindrischen Blockflöte, welche unten zwei Ringe an der Schallmündung hat, ähnliche Schwegel, welche sich dadurch unterscheidet, daß sie nur 3 Tonlöcher hat, welche ganz unten, nahe an der Schallmündung angebracht sind. Bisweilen ist diese Mündung etwas ausgebogen, auch oben ein Mundstück aufgesteckt.

(Fortsetzung folgt.)

Lebensbedarf im 15. Jahrhundert.

Mitgetheilt von Jos. Maria Wagner in Wien.

Der Wiener Mischcodex 3027 (Hoffmann, Nr. XCII, 43) enthält auf Bl. 348b — 350a folgende Aufzeichnung:

„Item ze merkhen was ain man vnd sein waib vnd Dirn zw passaw ain jar bedurffen:

Zwm ersten wan das choren get vmb iij fl . oder teurer So muessten drey person haben vmb prot all wochen iiii facit ain jar vij fl .

(Bl. 349 a.) Item wan daz choren get vmb vj fl oder teurer So wedurffen drey person vñ lx facit ain jar 13 fl .

Item vmb allerlay fleisch ein iar 12 fl .

Item vmb allew tag wein 12 facit ein jar 8 fl 48 fl .

Item vmb chrawt 12 β .

Item vmb milich 12 β .

Item vmb schuech 12 β .

Item der schafferin 12 β .

Item czeim pad 12 β .

Item vmb allerlay liecht 12 β .

Item all wochen vmb milichram vnd vmb kás 20 facit ain jar 4 fl 80 fl .

Item ain jar vmb holcz, schmalcz vnd vmb salcz 5 fl .

Item allerley*) 6 β .

Item vmb oppfel, piern, ruebn 4 β .

Item vmb anderlay**), kásten, per, holper,

haiper, prámper, wálschnuß, hasslnus***) vnd vmb aller

lay etc. naschleich 10 β .

—————

*) stupf, stuff? unleserlich.

**) we. ch. .? unleserlich.

***) Haselnüsse.

Leben.
Lebensbedarf.

Item ainem man vmb pfaitten, pruch vnd vmb honestl 3 \mathcal{L} .

Item ainem man vnd seinem weib zw pessern an seinem leib gewant vnd pet gewandt 4 \mathcal{R} \mathcal{L} .

Item so wedarff ain fraw haimlich von iren man ain \mathcal{R} \mathcal{L} .

Item czw gefaterschaft, zw opfern, zw peichten, vnnd czw aller geistlichen ordnung 2 \mathcal{R} \mathcal{L} .

(Bl. 350 a.) Item umb schussel loffel, täller, heffen, haffen deckl nacht scherb*) 3 β \mathcal{L} .

Summa auff dy drey personn ain iar 71 \mathcal{R} 6 β 8 \mathcal{L} .

¶ ¶ ¶ ¶.

*) zweifelhaft; doch kann es nicht leicht anders gelesen werden, palst auch sonst.

Kartoffeln und Tabak.

Von Professor Dr. F. A. Reufs in Nürnberg.

Nach Hornung, cista medic. epistol. Nbgae 1626. 4. pagg. 227. 432 wurden die Kartoffeln bereits 1588, der Tabak 1601 zu Nürnberg angebaut. Auch Tabakrauchen war allda in letzterem Jahre allgemein bräuchlich.

Ueber alte Gewichte.

Von Dr. J. Müller.

(Schluss.)

24. Golden Prinzenthaler = über dem Gewicht geschrieben: Kaisergulden. 1) 1 D. 1 A. 6) 2 M. 4 β . Vgl. Abbildung 2 in Nr. 5.

25. Horns Gulden (z. B. von dem zu Brüssel enthaupteten Philipp): 1) $\frac{1}{2}$ D. und 12 A. 6) 12 β .

26. Sonnenkrone: 1) 1 D. 6) 2 M. 12 β .

27. Golden Salut: 1) fehlt im Kästchen das Gewicht. 2) 72 St., 63 $\frac{1}{2}$ A. 3) 69 St. 4) 23 K. 5) 1 Thlr. 10 Gr. 6) 2 M. 14 β .

28. Italienische Krone: 1) 1 D. weniger 1 As; bei Hofmann a. a. O. heisst es: spanische, romanische, mailändische, venetianische und andere italienische doppelte Goldkronen gehen auf die köln. M. fein 35 $\frac{11}{15}$ Stück, halten an fein Gold 21 K. 8 Gr.; romanische oder päpstische Kronen gehen auf die köln. M. fein 69 $\frac{1}{2}$ St., halten an fein Gold 22 K. 6 Gr.; italienische Kronen von den alten gehen auf die köln. M. fein 69 $\frac{1}{4}$ St., halten an fein Gold 21 K. 8 Gr.; spanische doppelte Kronen gehen auf die raue Mark 36 St., wiegen 124 Asse, gelten 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. 4 Gr.; Pistoleten oder spanische Kronen

auf die raue M. 72 St., wiegen 62 Asse, gelten 1 Thlr. 8 Gr. Nach der Angabe unseres Kästchens galt die italienische Krone 2 M. 10 β .

29. Postulat: 1) 1 D. weniger 2 $\frac{1}{2}$ A. 2) (utrechtische: 81 St., 54 A.). 6) 2 M. 10 β .

30. Doppelter Postulat: 1) 2 D. weniger 2 As.

31. Alte Krone: 1) 1 D. weniger 1 As. 6) 2 M. 11 β .

32. Portugalöser: 1) 3 Kronen und $\frac{1}{2}$ D. 2) 7 St., 650 A. 3) 6 $\frac{7}{10}$ St. 4) 23 K. 11 Gr. 5) 15 Thlr. 6) 33 M.

33. Philippsgulden: 1) 1 D. weniger 2 $\frac{1}{2}$ A. 2) 74 St., 61 A. 5) 1 Thlr. 10 Gr. 4 Pf. 6) 1 M. 14 β .

34. Halber Philippsgulden: 1) $\frac{1}{2}$ D. weniger 1 $\frac{3}{4}$ As.

35. Neuer Goldgulden: 1) fehlt das Gewicht im Kästchen, wird dort aber zu 2 M. 4 β angegeben; in der Abbildung fehlen:

36. Neue Krone: 1) 1 D. weniger 8 As.

37. Sovereign: 1 $\frac{1}{2}$ D. und 6 $\frac{1}{2}$ A.

„Kgl. englische Souverian Edwardus gehen auf die köln. M. fein 22 $\frac{1}{5}$ St., halten an fein Gold 22 K. 4 Gr.; halbe dito 44 $\frac{2}{5}$ St. und 22 K. 6 Gr.; König Heinrich's 40 $\frac{1}{3}$ und ebenso fein; kgl. spanische 21 $\frac{1}{3}$ St. und 22 K. 2 Gr. fein, halbe 42 $\frac{2}{3}$ St.; halbe holländische und halbe zwollische Souverian 47 St., 22 K. fein.“

Wir sehen, was besonders zu beachten ist, das die Gewichte in unserem Kästchen mit den gesetzlich vorgeschriebenen nicht immer zusammenstimmen, obwohl sie anscheinend vollkommen gut erhalten sind, ja das sie selbst untereinander nicht zusammenstimmen. Daraus dürfte sich ergeben, das die Münzen, will man ihr Verhältniß zum gesetzlichen Gewichte feststellen, besser mit den Urkunden, besonders mit den Münzedikten, als mit den uns erhaltenen Gewichtstücken zu vergleichen sind. Hierdurch soll aber keineswegs der Werth der uns erhaltenen Gewichtstücke für die nähere Kenntniß des älteren Münzwesens geläugnet werden: im Gegentheil beabsichtigen wir in einem späteren Artikel darauf besonders hinzuweisen. Ferner dürfte aus unserer Zusammenstellung hervorgehen, das die älteren Bearbeiter unseres Münzwesens mitunter nicht ganz zuverlässig sind. Abgesehen davon, das der Hamburger Gewichtmacher und Hofmann unter demselben Namen manchmal eine andere Münze verstehen — was bei der Zersplitterung des deutschen Münzwesens häufig gar nicht vermieden werden konnte — so weichen sie auch in der Werthbestimmung derselben Münzen manchmal ab. Es liegt darin eine Erinnerung, die Quellen uns nicht durch zweite oder dritte Hand zuleiten zu lassen, sondern sie unmittelbar

Erzeugung und Erwerb.

Handelsmittel. Gewichte.

selbst zu benutzen. Hier kann sich besonders die Lokalforschung sehr verdient machen: wenn der Münzliebhaber nicht nur die Münzen seines Bereiches sammelt, sondern auch die sie erklärenden Quellen, so kann durch die vielhändige Thätigkeit endlich einmal in die deutsche Münzgeschichte ein genügendes Licht gebracht werden.

Das Siegel der Stadt Aschaffenburg.

In der neuen Ausgabe von Siebmacher's Wappenbuch (Bd. I, 4. Hft., 1) sagt der Herausgeber, das älteste Wappen dieser Stadt, das ihm vorgekommen, sei das bei Siebmacher I, 224, nämlich in S. ein r. Patriarchenkreuz. Ob dies das erste und richtige Wappen, lasse sich nicht versichern, da ältere Urkunden hierüber nicht vorhanden, auch das ganze städtische Archiv 1631 von den Schweden mitgenommen worden sei. Nachfolgende Angaben scheinen für das Patriarchenkreuz als ältestes Wappen der Stadt zu sprechen. Es führt dieselbe in ihrem ältesten uns vorliegenden Siegel den h. Martinus. Derselbe sitzt vorwärts gekehrt auf einem niedrigen Stuhle mit Hundsköpfen, im bischöflichen Ornate, in der Linken den Stab haltend, die Rechte, mit zwei ausgestreckten Fingern, zum Segen erhoben. Die Architektur, worin derselbe sitzt, besteht aus einem Spitzbogen mit Kreuz, das in der Umschrift steht, und zwei Thürmchen zwischen zwei größeren Thürmen. Umschr.: SIGILLVM: CIVIVS IN ASCHAFFENBVRG. Der Zeit nach gehört das Siegel in das XIII. Jahrh. Das zweite Siegel, viel schlechter gearbeitet, ist eine Nachahmung des älteren. Wir haben dasselbe Bild, jedoch in der Haltung verändert, roher, ohne Architektur, an dem Stuhle die Köpfe (Löwenköpfe) mit Hals und Vorderbeinen so sehr ausgeführt, als säße der heil. Bischof, der hier einen Heiligenschein hat, statt auf dem Stuhle auf zwei Löwen. Die Nebenschrift (schlechte gothische Majuskel) lautet: S — MARTI — VVS; die Umschrift: † S O OPIDI ASCHAFFENBURGENSIS O AD O AVSAS O. Die Urkunde, woran sich das Siegel befindet, ist vom J. 1550. — Ein drittes Siegel enthält als Bild wiederum den h. Martin in derselben Haltung, nur in der Bischofstracht des 17. Jahrh. Umschr.: † SIGILLVM CIVITATIS ASCHAFFENBURGENSIS. Die Urkunde datiert vom J. 1739. — Ein viertes endlich

stellt den h. Martinus als Ritter dar, wie er mit dem Schwert ein Stück seines Mantels abschneidet und einem neben dem Pferde kauenden Bettler reicht. Umschrift (in schlechten gothischen Minuskeln): † sigillum † officii † commissarie † aschaffenburgensis. Der Stil verweist dies Siegel (auf einer Oblate) in das Ende des XVII. Jahrh. Das Jahr der Urkunde, woran es sich befand, ist ganz ungewiss, da es aus derselben herausgeschnitten ist.

Sämmtliche vier Siegel befinden sich in der Sammlung des germanischen Museums.

Humpelschützen.

Im Archive des german. Museums befindet sich nachfolgende, entschieden dem 15. Jahrh. angehörige Aufzeichnung; wie es scheint, die gleichzeitige Abschrift einer scherzhaften, in die Form eines Fehdebriefes gekleideten Einladung zu einem Armbrustschieszen. Wir theilen dieses Schriftstück als Curiosum mit.

Bischof Philipp von Bamberg, ein geborner Graf von Henneberg, saß von 1475 — 87. „Humpelschutzen“ könnten schlechte Schützen sein. Die „presentz von der Annen wegen“ liefse vielleicht eine Deutung auf das Hoflager der Markgräfin Anna, Gemahlin des Albrecht Achilles, zu? Die näheren geselligen Beziehungen zwischen Bamberg und dem markgräflichen Hofe wären zu ermitteln.

„Wist h'r philips Bischof zu Bam'g Graf Ott von Hennen'g Hanns von Rebitz Thumh'r Nordenwein von Hesperg vnd ander Humpelschutzen ewretheils das wir vnns ere mitsamt vnsern gutn schutzen gegen euch bewart wolln haben, Vorbehalt, die Humpelschutzen vf vnns seyten die wolln nicht abgesagt haben, Vnd was ir von vnns zu Swobach zu Cadolczpurg vnd der newenstat schadn empfaht an ew'm gute von vnns rittlichen gegenwer mit dem armprost, wolln wir vnns gnug mit bewart Habn defsgleichn mit dem schach zabel auch mit der presentz von der Annen wegen, Darnach habt euch Zurichtn Vnd druckt den briefe nit vnder Wir Habn sein abschrift. Dat, zu Og vff der banck do was vnns bei den frawen die weil nit langk, Dat.“ (das letzte Wort ist durchgestrichen). R. v. S.

(Mit einer Beilage.)

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

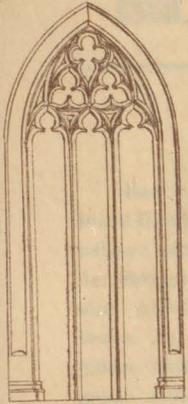
Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

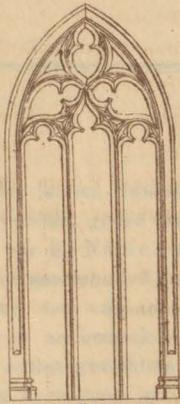
Lebensweise.
Soziale Verhältnisse.

Staatschutz.
Waffenschutz.
Schützenwesen.

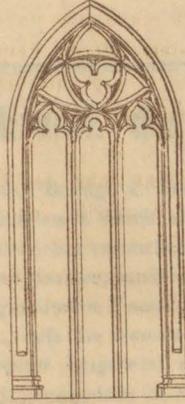
Die Fenster des südlichen Kreuzganges der Karthause,
welche durch Beiträge einzelner Wohlthäter 1860 neu in Stein hergestellt worden.



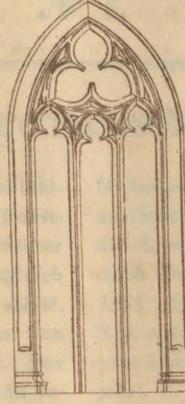
Dr. Frhr. H. v. u. z.
Aufsels z. Nürnberg.



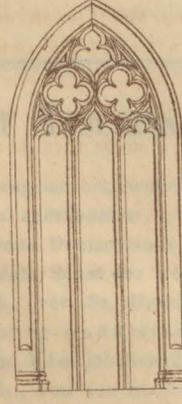
Maurermeister
Müller z. Nürnberg.



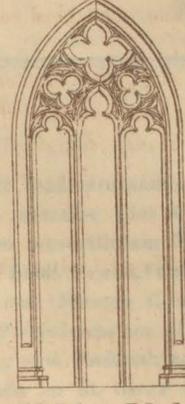
Dr. M. W. u. X. Dall-
mayer u. X. Steigen-
berger z. München.



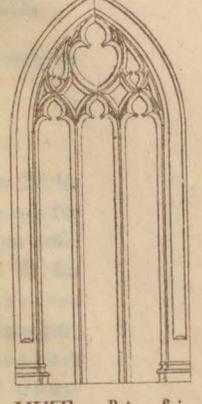
Weidinger-Gesell-
schaft z. Nürnberg.



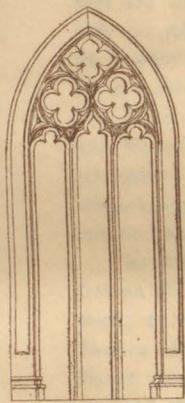
Christophen-Gesell-
schaft z. Nürnberg.



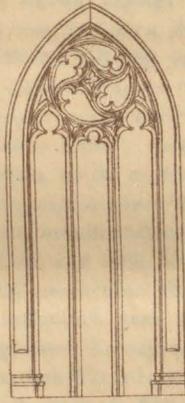
Joh. Zeltner, Fabrik-
besitzer z. Nürnberg.



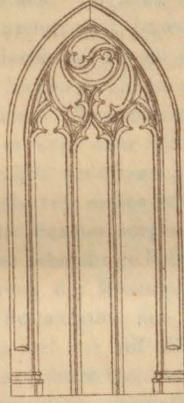
J. K. H. Frau Prinzessin
v. Preussen.



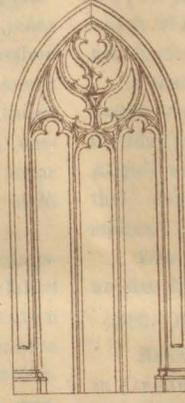
S. H. Fürst Carl v.
Hohenzollern-Sig-
maringen.



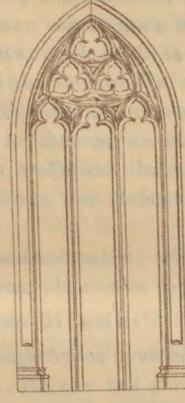
S. Exz. Graf Aug. z.
Dönhoff-Friedrich-
stein.



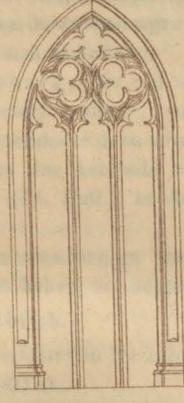
S. Erl. Graf C. A. J.
v. Aldeburg-Bentück.



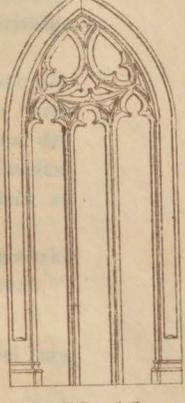
Die vier Besitzer
der Grafschaft Dohna.



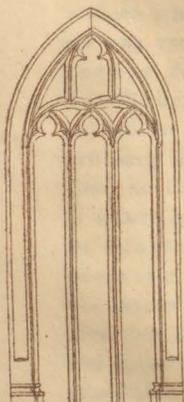
Graf Carl v. Lehm-
dorf auf Steinort.



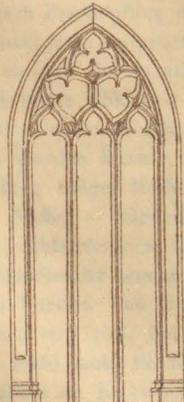
Frhrn. Leopold u.
Heinrich v. Ledebur.
in Berlin.



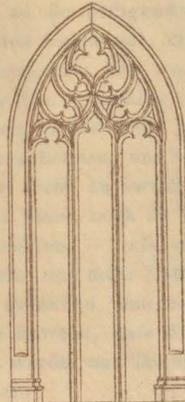
Frhr. Wendelin v.
Maltzahn in Berlin.



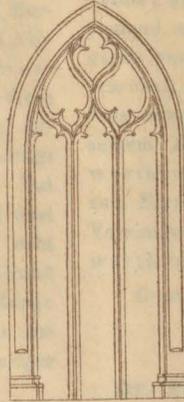
S. Erl. Graf Ludwig
z. Pappenheim.



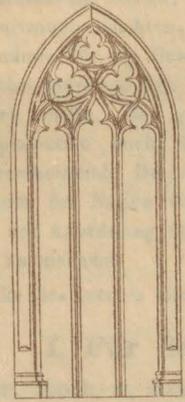
Frhr. Benx. Hermann
auf Wain.



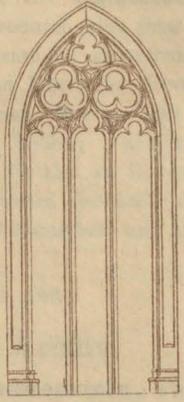
S. Durchl. Prinz
Emil zu Sayn-
Wittgenstein.



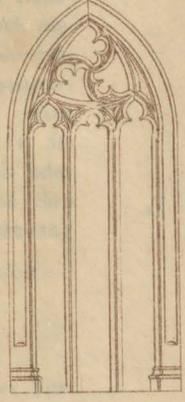
Frhr. Adolph v.
Leutrum in
Carlsruhe.



Die Stadt Thorn.



Prof. Georg Eberlein
z. Nürnberg.



Frhr. Hugo v. u. z.
Aufsels in Ober-
aufsels.

Chronik des germanischen Museums.

Der in der letzten Nummer der Beilage z. Anz. enthaltenen Zusage gemäß, geben wir und zwar durch eine Kunstbeilage nicht nur die Namen sämtlicher verehrlichen Stifter der herzustellen gewesenen Kreuzgangfenster, sondern zugleich eine Abbildung der von ihnen gestifteten Fenster selbst, wobei nur noch zu bemerken ist, daß die Namen dem von jedem Stifter selbst gewählten Fenster beigesetzt sind. Der ganze südliche Kreuzgang ist damit wenigstens in soweit restauriert, als nur noch die Verglasung, welche dem Jahre 1861 vorbehalten bleibt, fehlt. Es ist aber schon gegenwärtig von mehreren der obigen Stifter auch dafür Sorge getragen, und namentlich sind passende Glasmalereien in altheutischem Styl auf deren Kosten besorgt worden. Obgleich es natürlich vor Allen den Stiftern der Steinfenster (wovon jedes 56 fl. oder 32 Thaler kostete) überlassen bleibt, ob dieselben ihr mit ihrem eigenen Wappen und Namen (in Stein gehauen) versehenes Fenster noch weiter durch Glasmalereien (auch mit Wappen ihrer Stifter), seien es neue oder ältere, ausschmücken wollen, so ist es doch nicht benommen, ja sogar wünschenswerth, daß Andere für die vom ersten Stifter nicht mitübernommene Ausschmückung der Fenster sorgen.

Im Jahr 1862 und 1863, wo das zehnjährige Erinnerungsfest an die 1853 geschehene Eröffnung des Museums gefeiert wird, dürfte hoffentlich auch die Restauration des letzten Theiles des großen Kreuzganges, des bis auf die innere Mauer eingerissenen Mittelstückes, durch wohlthätige Gönner und Freunde unseres Nationalinstitutes ermöglicht werden. Auf das Bauen waren wir von Anfang an aus gerechtfertigten Gründen nicht gefaßt. Da die gewöhnlichen, durch Jahresbeiträge zufließenden Mittel zur Durchführung des Zweckes der Anstalt gehören, ja dazu nothwendig sind, so mußten wir, nach Erschöpfung der zu der dringendsten Herstellung von Localitäten aufgebrauchten Geldmittel, die Vollendung der übrigen Restaurationsarbeiten von außerordentlicher Beihülfe abhängig machen. Dankbar ist diese patriotische Hülfe, wodurch schon ein großer Theil jener Arbeit hergestellt werden konnte, anzuerkennen, und berechtigt dies, an Erfüllung obiger Hoffnung nicht zu zweifeln. Hat ja unsere gute Sache — ungeachtet einer noch da und dort im Finstern schleichenden Opposition — als eine echt deutsche Nationalsache immer mehr und mehr festen Grund und Boden bei Fürsten und Volk gefunden, und ein Zeuge nach dem andern tritt auf, der da beweist, daß diese Art von Opposition nicht mehr beachtet werde, und ihr bisheriger schädlicher Einfluß im Erlöschen sei.

Fast gleichzeitig haben die Vertreter der königl. Residenzstädte Berlin und München dem german. Museum beträchtliche Jahresbeiträge, erstere zu 200 Thlr., letztere zu

50 Gulden zugesichert, wobei die Stadtverordneten zu Berlin ausdrücklich anerkannten, „daß dasselbe (das Museum) für die Kommunen Deutschlands von wesentlichem Nutzen sei.“ Auch sind vom Senat der freien Stadt Frankfurt a. M. für 1860 100 fl., von Sr. Durchl. dem Fürsten Günther von Schwarzburg-Rudolstadt 2 Friedrichsdor eingegangen, vom Oberamt Ulm jährlich 25 fl., vom Stadtrath zu Boppard jährl. 3 Thlr., von den Stadträthen zu St. Goar und Oberwesel jährlich je 2 Thlr., von der Stadtgemeinde Riedlingen jährl. 3 fl., von der Wiedener Kommunal-Oberrealschule in Wien jährl. 5 fl. ö. W., vom wissenschaftlichen Verein in Großglogau jährl. 3 Thlr., vom Alterthumsverein in Riedlingen jährl. 2 fl. gezeichnet, sowie unter den durch die Pflugschaft Weimar angezeigten neuen Jahresbeiträgen derjenige des Grafen Harrach zu 5 Thlr. sich befindet.

Fürst Hohenlohe-Waldenburg, der mit seiner Gemahlin das Museum mit einem Besuch beehrte, wurde durch die Idee und Anschauung der Grabsteinhalle dazu bewogen, den Abguss eines trefflichen Grabmales der Aebtissin zu Gnadenthal, einer Gräfin von Hohenlohe (14. Jhd.), in Aussicht zu stellen.

Den Buchhandlungen, welche einschlägige Verlagswerke an das Museum abzulassen erklärt haben, ist beigetragen:

380. Johann Giontini in Laibach.

Neue Pflugschaften wurden errichtet in Beuren bei Isny, in Crefeld, Havre und Pest-Ofen.

Unter den nachstehend verzeichneten zahlreichen Geschenken, für die wir im Namen des Museums unsern Dank aussprechen, müssen wir die alten Münzstempel der Stadt Isny mit dem Wunsche hervorheben, daß auch andere Städte, die Münzrecht hatten, uns ihre unbrauchbaren Münzstempel anvertrauen möchten, wodurch eine jetzt noch nirgends vorhandene, für die Geschichte der deutschen Münzwissenschaft höchst merkwürdige und lehrreiche Zusammenstellung entstehen dürfte. Das german. Museum soll ja außer seinem Hauptzwecke auch den haben: vereinzelt als werthlos erscheinende Dinge, die ihm als Depositum oder zum Eigenthum der Nation überlassen werden, durch ihre Vereinigung und Anordnung für Wissenschaft und Anschauung werthvoll zu machen.

Geschenke des letzten Monats sind:

I. Für das Archiv.

Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein, zweiter Vorstand des germ. Museums:

1768. Schreiben d. Wolf Haller an Gg. Volkamer u. Seb. Haller zu Nürnberg. 1537. Pap.

- Bullnheimer**, Pfarrer, zu Linden bei M. Erlbach:
 1769. Vidimus d. Dek. W. v. Tüngental v. e. Urk. des Abts Konrad v. Kumburg. 1331. Pgm.
 1770. Quittung d. Th. Schweicker zu Hall üb. 5 fl. 1593. Pap. Mit d. Fufse geschrieben.

II. Für die Bibliothek.

Verein für siebenb. Landeskunde in Hermannstadt:

9148. Ders., Archiv. Neue Folge. 4. Bd. 1. Hft. 1859. 8.
 9149. Ders., Jahresbericht für d. Vereins-Jahr. 1858—59. 8.
 9150. K. Schwarz, Vorstudien zu einer Geschichte d. städtischen Gymnas. A. C. in Hermannstadt. 1859. 4. (Prgr.)
 9151. J. Fabini, der Weinbau in Siebenb. 1859. 4. (Prgr.)

Maximilians-Heilungs-Anstalt f. Augenkranke in Nürnberg:

9152. Dies., 46. Jahresbericht. 1859—60. 4.
Dr. jur. u. phil. Steiner, Hofrath etc., in Seligenstadt:
 9153. Ders., Samml. u. Erklär. altchristl. Inschriften in den Gebieten d. oberen Donau u. des Rheins. 1859. 8.

George Jaquet, Verlagsbuchh. in München:

9154. Fr. Mayer, vaterländ. Magazin. Jahrg. 1839—41. 4.
 9155. A. Buchner, Geschichte von Bayern. 5. Bd. 1831. 8.
 9156. Ders. u. L. Zierl, neue Beiträge zur vaterländ. Gesch. etc. 1833. 8.
 9157. Ders., Karte von Bayern z. Zeit d. Römer. 1831. 2.
 9158. Chr. Maier, Gesch. d. Landgrafen u. Herzoge v. Leuchtenberg. 1841. 8.
 9159. J. G. Krabingerus, eclogae illustr. poetar. latinor. recentioris aevi. 1835. 8.
 9160. G. Beck, Ulrich d. Heilige, Bischof v. Augsburg. 1856. 8.
 9161. H. Döring, Historie v. Ritter Götz v. Berlichingen. 8.
 9162. A. Zimmermann, drei wunderbare Märchen. 2. Aufl. 1852. 8.
 9163. Till Eulenspiegels wunderbare u. seltsame Geschichte. 6. Aufl. 1856. 8.
 9164. Geschichte der Agnes Bernauerin. 4. Aufl. 1840. 8.
 9165. Wunderschöne Geschichte v. d. gehörnten Siegfried. 8.
 9166. (Vogt, K. W.) Sagen und Geschichten des Untersbergs. 2. Aufl. 1854. 8.
 9167. Sechzehn bildl. Darstellungen aus d. bayer. Geschichte etc. 3. Aufl. 1853. qu. kl. 8.

Société de la morale chrétienne in Paris:

9168. Dies., Journal, T. 10. Nr. 2 u. 3. 1860. 8.

A. Morlot in Lausanne:

9169. Ders., études géologico-archéologiques en Danemark et en Suisse. (Bulletin de la société Vaudoise des sciences naturelles, t. 6. nr. 46.) 1860. 8.

Société d'histoire et d'archéologie de Genève in Genf:

9170. Dies., Mémoires et documents, t. 12. 1860. 8.

F. A. Brockhaus, Buchhdl., in Leipzig:

9171. L. A. W. Lentze, Provinzialrecht des Fürstenth. Halberstadt. 1827. 8.
 9172. Cl. A. Schlüter, Provinzialrecht der Prov. Westphalen. 3 Bde. 1829 ff. 8.

9173. Leman, Provinzialrecht der Provinz Westpreußen. 3 Bde. 1830 f. 8.

9174. P. Wigand, d. Provinzialrechte des Fürstenthums Minden. 2 Bde. 1834. 8.

9175. Ders., d. Provinzialrechte der Fürstenth. Paderborn u. Corvey. 3 Bde. 1832. 8.

9176. Fr. A. Holzhausen, d. Protestantismus nach s. gesch. Entsteh., Begründ. u. Fortbild. 3 Bde. 1846—59. 8.

9177. Kudrun, Uebersetzung u. Urtext, m. erklär. Abhandl., hrsg. v. W. v. Plönnies. 1853. 8.

9178. F. Gregorovius, d. Grabmäler d. röm. Päpste. 1857. 8.

9179. H. Th. Schletter, die Constitutionen Kurf. Augusts v. Sachsen v. J. 1572. 1857. 8.

9180. L. Schefer, d. Hirtenknabe Nikolas od. d. deutsch. Kinderkreuzzug im J. 1212. 1857. 8.

9181. Ch. C. J. Bunsen, Gott in d. Geschichte. 3 Bde. 1857—58. 8.

9182. Histor. Taschenbuch, hrsg. v. Fr. v. Raumer. 3. Folge. 10. Jahrg. 1859. 8.

Hammer, Oekonom, in Heroldsberg:

9183. Franciscus Josephus Antonius de Hell etc. 8.

Fr. Mauke, Buchhändler, in Jena:

9184. Jenaische Blätter f. Geschichte u. Reform d. deutsch. Universitätswesens, hrsg. v. K. H. Scheidler. 1—4. Hft. 1859—60. 8.

9185. H. Häser, Lehrbuch d. Gesch. d. Medicin u. der epidem. Krankheiten. 2. Aufl. 2. Bd. 1. Abth. 1859. 8.

F. A. Stocker'sche Verlagshandl. in Frick:

9186. Die Schweiz, hrsg. v. L. Eckardt u. P. Volmar. 3. Jahrg. 4. Hft. 1860. 4.

Dr. Reufs, qu. k. Professor, in Nürnberg:

9187. Ders., Analekte z. Gesch. d. Forst- u. Jagdwesens im Kr. Unterfranken u. Aschaffenh. Pap. Hdschr. 1860. 2.

Dr. K. Weinhold, Univers.-Prof., in Grätz:

9188. Ders., über d. Antheil Steiermarks an d. deutsch. Dichtkunst des 13. Jahrh. 1860. 8.

Dr. Emil Otto in Heidelberg:

9189. 5 verschied. Festgedichte aus Heidelberg. 1860. 4. u. 8.

Ein Ungenannter in Nürnberg:

9190. Das Buch der heyligen Romischen Reichs vnderhaltung. O. J. 2.

9191. Anfang und Endt des Verderblichen Baurenkriegs, wie er sich alhie zu Rottenburg vff der Tauber zugetragen hatt. Pap. Hdschr. 17. Jhdt. 2.

9192. Commentarius super seditione Bambergensium ciuicorum et agrestium. Pap. Hdschr. 17. Jhdt. 2.

Cellarius, Stadtpfleger, in Oehringen:

9193. A. van Hulle, icones legatorum qui ad pacem constituendam. Monasterium Westphalor. et Osnabrugam conuenerunt. 1648. 2.

9194. Beschreibung der Geburt, Leben vnd Sterben des D. v. Gr. Königs von Engellandt, Sch. v. Irl. Caroli des Ersten. O. J. 2.

- Dr. C. E. v. Malortie**, k. hannov. Oberhofmarschall, geh. Regierungsrath etc., in Hannover:
9195. Ders., Beiträge z. Gesch. des Braunschw.-Lüneburg. Hauses u. Hofes. 1. u. 2. Hft. 1860. 8.
- Anton Ritter v. Gallenstein** in Klagenfurt:
9196. Ders., Gottlieb Frhr. v. Ankershofen. Biogr. Skizze. 1860. 8.
- Andr. Niedermayer**, Priester, in Würzburg:
9197. Ders., Kunstgeschichte der Stadt Würzburg. 1860. 8.
- E. Vorwerck**, Oberlehrer am Archigymnas. zu Soest:
9198. Ders., die Capelle St. Petri auf d. v. Honrode-Plettenberg-Oir'schen u. d. Capelle St. Johannis auf d. v. Hoberg'schen Hofe. 1860. 4. Progr.
- Nasse'sche Buchh.** (A. Ziegler) in Soest:
9199. H. E. Pfafsmann, d. Schule des h. Thomas v. Aquino. Bd. 1, 2, 3, 1. u. 2. Lief., 4, 1. u. 2. Lf., 5, 1. u. 2. Lf. 1857—58. 8.
- K. K. Central-Commission zur Erforschung und Erhaltung der Baudenkmale** in Wien:
9200. Dies., Mittheilungen. 5. Jahrg. Jan.—Mai. 1860. 4.
- Dr. F. Fikenscher**, Rev. Min. Cand., in Nürnberg:
9201. Verzeichn. der auf der Univ. Halle-Wittenberg bestehend. Stipendien und Beneficien. 1851. 8.
- Just. Perthes'** geographische Anstalt in Gotha:
9202. K. v. Spruner's histor.-geogr. Hand-Atlas. 1.—3. Abth. 2. Aufl. 1854—55. qu. 2.
9203. K. v. Spruner u. S. Hänle, Tabellen z. Gesch. d. deutschen Staaten u. ihrer geschichtl. Geographie. 1.—3. Lfg. 1845—47. qu. 2.
- J. Hübner**, Professor, in Dresden:
9204. Bericht über die 4. Versamml. d. deutsch. Kunstgenossenschaft. 1859. 4.
- O. Scheitz**, Hofbuchhdl. in Rudolstadt:
9205. (A. Sommer), Bilder u. Klänge aus Rudolstadt. 1.—4. H. 1857—59. 8.
- Fr. Schulze's** Buchh. in Berlin:
9206. A. F. H. Schneider, zur Literatur d. Schwenckfeld. Liederdichter. 1857. 4.
9207. G. Schweder, Weimar in s. Bedeut. f. d. Protestantismus u. die evang. Kirche. 1859. 8.
9208. A. F. H. Schneider, über den gesch. Verlauf d. Reformation in Liegnitz. Abth. 1. 1860. 8.
- Just. Naumann**, Buchhdl. in Dresden:
9209. J. B. Trautmann, Gesch. d. christl. Kirche; fortges. v. K. A. E. Kluge. 1. Th. u. 2. Th., 1. u. 2. Abth. 1851—54. 8.
9210. M. Meurer, Phil. Melanchthon's Leben. 1860. 8.
- Dittmer'sche** Buchh. in Lübeck:
9211. H. Asmus, Grundlinien der lübischen Gesch. 1859. 8.
9212. G. W. Dittmer, d. Lübeckische Bischof Burchard von Serken u. s. Zeit. 1860. 8.
- Rud. Lechner's** Univers.-Buchhdl. in Wien:
9213. J. Schäffer, Compendium d. röm.-kath. Kirchengesch. 1856. 8.
9214. K. J. Schröer, deutsche Weihnachtsspiele aus Ungern. 1858. 8.
- G. M. C. Masch**, Pastor, in Demern:
9215. Ders., Gesch. u. Urkund. d. Familie v. Kardoff. 1850. 8.
9216. Ders., das Jahr der Stiftung des Bisthums Ratzeburg. 1834. 8.
9217. Ders., d. großherzogl. Alterthümer- u. Münz-Samml. in Neustrelitz. 1842. 8.
9218. 3 Sonderabdrücke verschied. Aufsätze in Zeitschr. 8.
- G. Schlickeysen**, stud. phil., in Berlin:
9219. Fidicin, die Hauptmomente aus der Geschichte Berlins. 1858. 8.
9220. E. F. August, Schiller. Ode. 1859. 4.
- Trowitzsch & Sohn**, Hofbuchdruckerei in Frankfurt a/O.:
9221. Monatsschrift f. d. Städte- und Gemeinwesen, hrsg. v. A. Piper. VI. Jahrg., 5. u. 6. Hft. 1860. 8.
- Direktion des großherzogl. hess. Gymnasiums** in Gießen:
9222. J. H. Hainebach, die Wurzeln $FE\Xi$ und $E\Xi$ m. ihren Ableit. 1860. 4. (Progr.)
- Dr. A. Namur**, Professor, in Luxemburg:
9223. Ders., interprétation d'un triens mérovingien du pays des Aulerques. (Sonderabdruck.) 8.
- Dr. Rud. Virchow**, Univ.-Professor, in Berlin:
9224. Ders., z. Gesch. d. Aussatzes u. d. Spitäler, 3. Art. 1860. 8.
- Jul. Springer**, Verlagsh. in Berlin:
9225. Briefe d. nachmal. k. pr. Legationsraths K. E. Oelsner an den herz. oldenb. Justizrath G. A. v. Halem i. d. J. 1790—92; hrsg. v. Merzdorf. 1858. 8.
9226. A. Streckfufs, Hohenzollern; 1. u. 2. Th. 1859. 8.
9227. J. Wiggers, d. Verfassungsrecht im Großherz. Mecklenburg-Schwerin. 1860. 8.
9228. Elsafs u. Lothringen deutsch. 1860. 8.
- Historischer Verein für Steiermark** in Gratz:
9229. Ders., Mittheilungen; 9. Hft. 1859. 8.
- Ders., Jahresbericht, 10. u. 11. Nebst Ber. üb. d. X. allgem. Versamml. 1859—60. 8.
- Société française d'archéologie etc.** in Paris:
9230. Dies., bulletin monumental. 3. série, tome 6., 26. vol. Nr. 4. 1860. 8.
- Gebhard & Körber**, Buchhdl. in Frankfurt a. M.:
9231. Fischer, Germanias Klage etc. Dramat. Ged. 1860. 8.
- J. Ricker'sche** Buchhdl. in Gießen:
9232. O. Buchner, d. Feuermeteore, insbes. d. Meteoriten. 1859. 8.
- Gerhard Stalling**, Buchhdl. in Oldenburg:
9233. Ortschaftsverzeichniss für das Großherzogthum Oldenburg. 1857. 4.
9234. J. F. L. Th. Merzdorf, Oldenburg's Münzen und Medaillen. 1860. 8.
- Dr. H. Albr. Oppermann**, Obergerichtsanwalt, in Nienburg:
9235. Ders., zur Geschichte des Königreichs Hannover von 1832—60. 1860. 8.

- C. Merseburger**, Buchhdl. in Leipzig:
9236. Anregungen für Kunst, Leben und Wissenschaft, hrsg. v. Frz. Brendel u. R. Pohl. 1.—4. Jahrg. 1856—59. 8.
- Anton Emmert** in Trient:
9237. Die Reform der polit. Verwaltungsbehörden Oesterreichs. 1860. 8.
- Promperger'sche Buchhdl.** (R. v. Baur) in Bozen:
9238. J. Ladurner, Beitr. z. Gesch. d. Pfarrkirche von Bozen. 1851. 8.
9239. J. Jordan, Gesch. d. Entstehung v. Sublavione (Maja), Mais und Meran. 1859. 8.
- Hugo Ritter von u. zu Goldegg** in Bozen:
9240. J. A. Kumar, Gesch. d. Burg u. Familie Herberstein. 1. u. 2. Thl. 1817. 8.
- Historischer Verein für das Großherzogthum Hessen** in Darmstadt:
9241. L. Baur, hess. Urkunden. Schlussheft d. I. Bds. 1860. 8.
- J. M. Heberle** (H. Lempertz), Buchh. in Köln:
9242. H. Lödel, kl. Beiträge zur Kunstgeschichte. 1857. 4.
9243. Montalembert, Gesch. d. heil. Elisabeth v. Ungarn. Nach dem Französ. 4. Ausg. 1860. 8.
- Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein**, II. Vorstand des germ. Museums:
9244. J. L. Ideler, die Sage von d. Schufs d. Tell. 1836. 8.
9245. E. Dümmler, de Arnulfo Francorum rege. 1852. 8.
9246. G. V. Schmid, die säcul. Bisthümer Teutschlands. 1. u. 2. Bd. 1858. 8.
- Donaue**, k. k. osterr. Lieutenant a. D., in Koburg:
9247. Versch. jetzlebender . . . Personen . . . geheimnißvolle Namen. Pap.-Hs. 1734. 2.
- Verein für Geschichte der Mark Brandenburg** in Berlin:
9248. Ders., märk. Forschungen. Bd. V u. VI. 1857—58. 8.
- J. A. Ramboux**, Conservator d. städt. Mus. in Köln:
9249. Ders., Beitr. z. Kunstgesch. d. Mittelalters. 1860. gr. 2.
- Archäolog. Section d. k. Böhmisches Museums** in Prag:
9250. Dies., Památky archaeol. D. IV. s. 2. 1860. 4.
- Engelhardt**, Rechtsrath, in Nürnberg:
9251. Jahrbücher d. gr. Loge Royal York z. Freundschaft in Berlin. 1798—99. 8.
- Esper**, k. Landrichter, in Nürnberg:
9252. G. E. v. Löhneisen, Hof-, Kriegs- u. Reitschul; hrsg. v. V. Trichter. 1729. 2.
- Hermann**, Hofintendant, in Gotha:
9253. Des löbl. Hauß vnd Fürstenthums Oberrn vnd Niderrn Bayren Freyheiten. 1568. 2.
- Hahn'sche Hofbuchhandlung** in Hannover:
9254. C. E. v. Malortie, Beitr. z. Gesch. d. Braunschw.-Lüneburg. Hauses und Hofes. Heft 1 u. 2. 1860. 8.
9255. C. Haase, die Sonnenfinsterniß. 1860. 8.
- Dr. H. Luchs** in Breslau:
9256. Ders., d. Denkm. d. Elisabeth-Kirche in Breslau. 1860. 8.
- R. Herrosé**, Buchhdl., in Wittenberg:
9257. K. H. Ed. Lommatzsch, Festreden zur Erinnerung an d. 300jähr. Todestag Phil. Melancthon's etc. 1860. 8. 2 Exempl.
- N. G. Elwert'sche Universitäts-Buchh.** in Marburg:
9258. W. Florke, d. Lehre v. d. tausendjähr. Reiche. 1859. 8.
9259. L. Fr. Ilse, Gesch. d. deutsch. Bundesversamml. I. 2. 1860. 8.
9260. Fr. Dietrich, Kynewulfi poëtae aetas etc. 1860. 4.
9261. A. F. C. Vilmar, Gesch. d. deutsch. National-Literatur. 2 Bde. 8. Aufl. 1860. 8.
- Historisch Genootschap** in Utrecht:
9262. Dies., codex diplomaticus, 2. ser. IV. deel, 2. afd., bl. 1—12 u. V. deel, bl. 51—60. 8.
9263. Dies., Kronijk, 1859; bl. 14—24. 8.
- C. C. Meinhold u. Söhne** (Sep.-Conto), Buchhdl. in Dresden:
9264. F. Bülow u. H. B. Chr. Brandes, d. deutsche Geschichte in Bildern. 2. Bd. 13. u. 14. Lfg. qu. 4.
- Pflegschaft Bukowina** (N. v. Mustatza in Wien):
9265. J. G. Jenkina, Apostrophe an d. Weltgeist. 4. 1859.
- Anton Sommer**, Cand. d. Theol., in Rudolstadt:
9266. Bruchstück aus Hugo's v. Trimberg Renner. Pgm. Doppelblatt. 15. Jhdt. 2.
- Dr. J. Fr. H. Abegg**, Univers.-Prof., in Breslau:
9267. Ders., Beitr. zur Begutachtung des Entwurfs des Gesetzbuches über Verbrechen u. Vergehen f. d. Königr. Bayern v. J. 1854. 1854. 8.
9268. Ders., die Berechtigung der deutschen Strafrechts-Wissenschaft der Gegenwart. 1859. 8.
- Dr. K. D. Hafsler**, Prof., Conservator etc., in Ulm:
9269. Ders., d. alemann. Todtenfeld bei Ulm. 1860. 4.
- Dr. Fr. Thudichum**, Privatdocent, in Gießen:
9270. Ders., Untersuchungen üb. d. Nachtheile der Bodenzer-splitterung etc. 1857. 8.
9271. Ders., gesch. d. freien gericht. Kaichen i. d. Wetterau. 1857. 8.
- v. Behr Negendank** und **Jul. v. Bohlen-Bohlen-dorf** in Semlow und Bohlendorf:
9272. Jul. v. Bohlen-Bohlendorf, Georg Behr. Ein pommer'sches Lebensbild. 1859. 8.
- J. Lodtmann**, Pastor, in Osnabrück:
9273. F. Hahn, d. Fund v. Lengerich. 1854. 8.
- Dr. F. X. Wegele**, Univ.-Prof., in Würzburg:
9274. Ders., d. Hof zum Grafen-Eckard zu Wirzburg u. Graf Eckard. 1860. 8.
- G. Schönfeld's Buchhandl.** (C. A. Werner) in Dresden:
9275. Neuer Anzeiger f. Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft, hrsg. v. Jul. Petzholdt. Jahrg. 1856—60. 8.
9276. J. Petzholdt, Uebersicht der gesamt. militär. Bibliographie. 1857. 8.
9277. Ders., catalogi bibliothecae secundi generis principalis Dresdens. spec. XI. 1857. 8.
9278. Ders., Katalog der von Sr. Maj. d. König Friedr. Aug. v. Sachsen nachgel. Kartensammlung. 1860. 8.

- Dr. J. Petzholdt**, Hofrath, Bibliothekar etc., zu Dresden:
9279. Ders., catalogi bibliothecae secundi generis principalis Dresdens. spec. I.—VIII. 1839—51. 8.
9280. Verzeichniß der Büchersammlung des Gewerbevereins zu Dresden. 1842. 8.
9281. J. Petzholdt, Nachr. v. d. Bibliothek d. Gewerbever. zu Dresden. 1843. 8.
9282. Ders., Beleuchtung der Hetze'schen Eingabe gegen meine Nachr. v. d. Bibl. des Gewerbever. etc. 1843. 8.
9283. Ders., Bibliotheken der Klöster und des Collegiat-Stiftes zu Freiberg. 1842. 8.
9284. Ders., index aliquot codicum chartaceorum olim Erfurtensium, nunc Dresdensium. 1845. 8.
9285. Ders., Planen'sche Bibliothek. 1846. 8.
9286. P. Trömel, d. Litteratur d. deutsch. Mundarten. 1854. 8.
9287. Ders., Uebersicht d. wicht. Erschein. auf d. Gebiete der Bibliographie im J. 1854. 8. (Sonderabdr.)
- 9288—91. 4 Sonderabdrücke aus dem Anzeiger f. Bibliographie. 1852—58. 8.
- G. Jonghaus'sche Hofbuchh.** in Darmstadt:
9292. Ph. A. F. Walther, d. Samml. im großh. Museum zu Darmstadt. 2. Aufl. 1844. 8.
9293. Ders., d. Antikensaal im großherz. Museum zu Darmstadt. 2. Aufl. 1844. 8.
9294. C. F. Günther, Bilder aus d. hess. Vorzeit. 1853. 8.
9295. G. L. Rabenau, alphabet. geordn. Verzeichn. samml. zu d. Großh. Hessen gehör. Städte, Flecken, Dörfer etc. 5. Aufl. 1854. 2.
- Heinr. Schindler**, Buchh. in Berlin:
9296. J. O. Thiefs, Gelehrten-gesch. d. Univers. zu Kiel. 1. Bd. 1. Th. 1800. 8.
9297. A. Twesten, d. drei ökumen. Symbola d. Augsb. Conf. u. d. repetitio confess. August. etc. 1816. 8.
9298. J. Andr. Cramer, Luther u. Melanchthon. 1817. 4.
9299. G. K. Bretschneider, d. deutsch. Reform. d. Kirche etc. 1855. 8.
9300. W. Mannhardt, d. Götterwelt d. deutsch. u. nord. Völker. 1. Th. 1860. 8.
- Verein zur Errichtung eines Museums f. schlesische Alterthümer** in Breslau:
9301. Ders., zweiter Bericht. 1860. 4.
- A. Ph. v. Segesser**, Nationalrath, in Lucern:
9302. Ders., die Beziehungen der Schweizer zu Matthias Corvinus, König v. Ungarn. 1860. 8.
- Dr. Fr. Klopffleisch**, Privatdocent a. d. Univers. Jena:
9303. Ders., drei Denkm. mittelalterl. Malerei aus den ober-sächs. Landen etc. 1860. 8.
- Herder'sche Verlagshandl.** zu Freiburg i. Br.:
9304. J. Bader, d. breisg. Freiburg u. s. Umgeb. 1838. 8.
9305. Ders., d. Großh. Baden, wie es war u. wie es ist. 1838. 8.
9306. Badenia, od. d. badische Land u. Volk; hrsg. v. J. Bader. 1. Jahrg. 1839. 8.
9307. D. Verdienste d. Hauses d. Zähringer um d. Kirche. 1843. 8.
9308. v. Andlaw, üb. d. Stiftungen im Großh. Baden. 1845. 8.
9309. C. J. Hefe, Conciliengesch. 1.—4. Bd. 1855—60. 8.

III. Für die Kunst- und Alterthums-sammlung*).

- E. Müller**, k. Gymnasiallehrer, in Coblenz:
3323. Zwei mittelalterliche Thorriegel von Eichenholz mit eisernen Beschlägen, Schlössern und Schlüsseln.
- Frfr. v. Schaumberg**, Aebtin, in Nürnberg:
3324. Bildniß eines Bamberger Bischofs, Oelgem. v. 18. Jhd.
- E. Müller**, Lehrer, in Zerbst:
3325. Abdruck einer Glockenschrift v. 14. Jhd. aus Cothen.
- Priem**, Literat, in Nürnberg:
3326. Mainzer Silbermünze v. 13. Jhd.
- G. M. C. Masch**, Pfarrer, in Demern:
3327. Bruchstücke von Urnen aus verschiedenen Perioden.
3328. 24 Bracteaten aus dem Funde von Reinshagen.
3329. 10 Schillinge der Städte Rostock und Stralsund, Herzogs Bogislaus' und Albrecht's von Preußen.
- Federlein**, Organist, in Neustadt a. A.:
3330. 11 Würzb., Straßb. u. Württemb. Silbermünzen a. d. 16. u. 17. Jhd.
- Bullheimer**, Pfarrer, in Linden:
3331. Zwei Glasgemälde a. d. 17. Jhd.
- G. Cantler**, Bezirksgerichtsassessor, in Nürnberg:
3332. Siegelstock des Kloster-Schönthal'schen Amtes zu Gommersdorf. 17. Jhd.
- Max v. Parceval**, k. bayr. Hauptm., in Forchheim:
3333. 3 Silbermünzen aus Chur u. Schaffhausen v. 17. Jhd.
- Dr. Stantz** in Bern:
3334. Goldener Ring aus der merowingischen Zeit.
- J. Eberhardt**, Inspektor am german. Museum:
3335. Drei Sporen v. 17. u. 18. Jhd.
- Dombauverein** in Regensburg:
3336. 2 Photographieen d. Domburmmodells v. Regensburg.
- Faist**, Assistent a. d. kgl. Gewerbschule in Nürnberg:
3337. Marke des Klosters Veilsdorf im Herzogth. Meiningen v. 1766.
- Albert v. Hirsch** in München:
3338. 2 Thürgriffe mit verzierten Beschlägen a. d. 15. Jhd.
3339. Credenzschale von Steingut aus dem 17. Jhd.
- Karl Öffner**, Magistratsrevisor, in Augsburg:
3340. 4 österr., bayr. u. salzb. Silbermünzen a. d. 16. u. 17. Jhd.
- Karl Rose**, Diakon, in Koburg:
3341. Steinkeil, in Koburg gefunden.
- Scharrer**, Goldarbeiter, in Nürnberg:
3342. Vier Porträte in Kupferstich a. e. Buche v. 17. Jhd.
3343. Neuer Abdruck einer Copie nach A. Dürer's Dudelsackpfeifer.
- Buch- u. Kunsthandl. v. H. Schrag** in Nürnberg:
3344. Abbildung der silbernen Bergkanne zu Goslar, Stdrck.
- J. G. Hoffmann**, Pfarrer, in Eibach:
3345. Wandkalender in hölzernem, mit Metall ausgelegtem Kasten v. 1654.

* Zu Nr. 3254 in der Mainummer d. J. bemerken wir verbessernd, daß Herr von Hövel zu Meseberg bei Gransee Schenker der beiden Silbermedaillen ist.

Prof. Matthias Lexer, z. Z. in Nürnberg:
3346. *Niederländ. Kupferjeton v. 16. Jhd.*

Stadtschultheißenamt in Isny:
3347. *12 Münzstempel der Reichsstadt Isny.*

Chronik der historischen Vereine.

Märkische Forschungen. Herausgegeben von dem Vereine für Geschichte der Mark Brandenburg. V. Band. (Berlin, 1857.)

Ulrich Zeuschel, ein märkisches Lebensbild des 15. Jahrh., von Kreisgerichtsdirektor Odebrecht. — Berichtigungen und Ergänzungen zu seiner „Geschichte des Klosters Lehnin“, von Prof. Dr. W. M. Heffter. — Der große Kurfürst und der schlesische Halt Großburg, von Dir. Odebrecht. — Ueber die frühesten Berührungen der Burggrafen von Nürnberg mit den Markgrafen von Brandenburg, von geh. Archivrat Dr. Märcker. — Des sächs. Annalisten Erwähnungen Brandenburgs, von Dir. Leop. Frhr. v. Ledebur. — Berichtigung einiger irrtümlicher Angaben in von Klöden's „Waldemar“, von Oberlehrer Voigt. — Zur ältesten Geschichte von Berlin und von den Besitzungen der Cisterzienser-Abtei Walkenried in der Mark und in Pommern, von Dir. Odebrecht. — Die Ruinen auf dem Kapellenberge bei Blankensee, von Hofrath L. Schneider. — Das feste Haus Zolchow, v. Hofrath L. Schneider. — Zwei Hohenzollern-Fürsten in Jerusalem, von dems. — Das Cisterzienser-Nonnenkloster zum h. Kreuz in Zehdenick, vom Superintendent. Kirchner zu Gransee. — Die letzten Jahre unmittelbarer Herrschaft des Kurf. Friedrich I. über die Mark Brandenburg 1420—1426, von geh. Archivrat Dr. A. F. Riedel.

VI. Band, 1858: Das Cisterzienser Mönchkloster Himmelpforte, vom Superintendent. Kirchner in Gransee. — Der Ausgang des askanischen Hauses in der Mark, von Prof. F. Voigt in Berlin. — Beiträge zur Glockenkunde der Mittelmark, von Dir. Leop. Frhr. v. Ledebur. — Einige Bemerkungen über die Wiedervereinigung der Neumark mit der Mark Brandenburg, von Prof. F. Voigt in Berlin. — Die historische Windmühle bei Sanssouci. Bruchstück aus einem historischen Werke über Sanssouci, von Hofrath L. Schneider in Potsdam. — Ueber den Krankheitszustand des Kurfürsten Friedrich II. und seine Niederlegung der kurf. Würde, von A. F. Riedel.

Novus Codex diplomaticus Brandenburgensis. I. Haupttheil, oder Urkundensammlung zur Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adligen Familien, sowie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg., von Dr. A. Fr. Riedel. (Fortgesetzt auf Veranstaltung des Vereins für Geschichte der Mark Brandenburg.) I. Haupttheil, XVII. Band. Dritte Abtheilung. — Die Altmark (Forts. des XVI. Bandes). — Die Jungfrauenklöster Arendsee und Dambeck. Nachlese Alvensleben'scher, v. Bartensleben'scher, v. dem Knesebeck'scher und v. Kröcher'scher Urkunden. Vermischte altmärkische Urkunden. —

XVIII. Band. Fünfte Abtheilung. Die Neumark. Arenswalde, Marienwalde und Reetz. — Berlinichen, Lippehne und

Bernstein. — Callins, Nörenberg, Falkenburg und verschiedene von Wedelsche Besitzungen. — Schiefelbein und Dramburg. — Driesen, Friedeberg, Woldenberg und Tankow. — Neu-Landsberg, Himmelstätt und Zantoch. — Stadt und Collegiatstift Soldin. —

Die Schloßkirche zu Wittenberg. Uebersicht ihrer Geschichte bis auf die Gegenwart. Zur Säkularerinnerung an die beiden Jahre 1560 und 1760 zusammengestellt und im Auftrage des Vereines für Heimathkunde des Kurkreises herausgegeben vom zeit. Schriftführer desselben, G. Stier. Mit 5 Holzschnitten. Wittenberg. Zimmermann'sche Buchhandlung. 1860.

Sechsendreißigster Jahresbericht der Schlesischen Gesellschaft für vaterländische Kultur. (Enthält: Arbeiten und Veränderungen der Gesellschaft im Jahre 1858).

Neues Lausitzisches Magazin: Im Auftrage der oberlausitzischen Gesellschaft der Wissenschaften herausgegeben von Gustav Köhler. Sechsendreißigster Band. 1859.

Heft 1: Historische Nachricht von dem Hussitenkriege in der Oberlausitz seit dem J. 1430, von M. Jak. Gottl. Klofs. — Die Urkunden des Gubener Rathsrarchivs, nach den Abschriften des Dr. Neumann. — Inhalts-Uebersicht des Domstifts-Archivs zu Budissin (Forts.). — Geschichte der berühmten Orgel in der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Peter u. Paul in Görlitz. Nebst Beilagen; von Archidiak. Haupt.

Heft 2: Briefwechsel Zittauer Rathsherren mit Häuptern der reformirten Kirche zu Zürich im Zeitalter 1541; mitgeth. M. K. Theod. Hergang, Pfarrer. — Schlangensagen aus der Ober- und Niederlausitz, von Cand. Carl Haupt. — Geschichte der geistlichen Administratur des Bisthums Meissen in der Oberlausitz; nach den Urkunden des Stiftsarchivs zu Budissin etc., von Dr. Th. Neumann.

Heft 3: Ueber die Einführung heckenartiger Einfriedigungen der Aecker in der Oberlausitz, von v. Möllendorf. — Bartholomäus Ziegenbalg (Vortrag). — Literatur des oberlausitzischen Adels, von Dr. C. A. Pescheck. — Geschichte der geistl. Administratur etc. (Forts.). —

Heft 4: Gesellschaftsangelegenheiten.

Hamburgische Chroniken. Für den Verein für hamburgische Geschichte, herausgegeben von Dr. J. M. Lappenberg. Zweites Heft. Hamburg, 1860. (Perthes, Besser u. Mauke):

Hamburg-holsteinische Reimchronik vom J. 1199—1231. Bruchstücke einer hamburg.-holsteinischen Reimchronik. — Kurze hamburgische Reimchronik vom J. 801 bis zum Tode Graf Adolfs IV. von Holstein. — Hamburgische Jahrbücher

vom Jahre 1457 für die Jahre 1388 bis 1413. — Ein kort Uttoch der Wendeschen Cronicon. — Hamburg.-hansische Jahrbücher von 1531—54. — Des Bürgermeisters M. Reders hamburger Chronik von 1534—1553. — Des Bürgermeisters H. Langebek Bericht über den Aufstand zu Hamburg v. J. 1483.

Zeitschrift des Architekten- und Ingenieur-Vereins für das Königreich Hannover. Redigirt von dem Vorstände des Vereins. Aus dieser Zeitschrift heben wir als Beiträge zur deutschen Geschichte hervor: Bd. I, im Anhang „Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens“: St. Godehardikirche in Hildesheim, mit Zeichnungen. Text vom Bauinspektor C. W. Hase zu Hannover. — Die Kirche des Klosters zu St. Michael in Hildesheim, mit Zeichnungen von dems. — Die Kirche zu Wallenhorst bei Osnabrück, mit Zeichnungen, von dems. — Die Klosterkirche zu Fredelsloh bei Eimbeck, mit Zeichnungen, von dems.

Bd. II: Die Kirche des kaiserlichen Stiftes zu Königslutter, mit Zeichnungen, von dems. — Die Klosterkirche zu Fredelsloh; Nachtrag zum Geschichtlichen, von Dr. Grotefend. — Krypta der ehemaligen Klosterkirche zu Richenberg, mit Zeichnungen, von H. Praël. — Die Kirche zu Nikolausberg bei Göttingen, mit Zeichnungen, von C. W. Haase.

Bd. III: Die Klosterkirche zu Bursfelde; eine Säulen-Pfeiler-Basilika, mit Zeichnungen, vom Architekten W. Stock. — Die Klosterkirche zu Wilhelmshausen, eine flachgedeckte Pfeiler-Säulenbasilika, mit Zeichn., von W. Stock. — Das Klo-

ster Hilwartshausen, von dems. — Die Klosterkirche zu Bassum in Westfalen zwischen Verden und Bremen, mit Zeichnungen, von W. Lüer. — Die Kirche des ehemaligen Augustinerklosters zu Hamersleben, mit Zeichnungen, von C. W. Hase.

Bd. IV: Die Kirche des ehemaligen Moritzklosters bei Hildesheim, mit Abbildungen, von C. W. Hase. — Die Benediktinerklosterkirche zu Breitenau in Hessen, eine flachgedeckte Pfeilerbasilika, mit Zeichnungen, von W. Stock. — Die Ruine der Kirche des ehemaligen Benediktinerklosters zu Burghausen in Hessen, mit Zeichnungen, von W. Stock. — Die Kirche zu Idensee bei Wunstorf, mit Zeichnungen, von C. W. Hase. —

Bd. V: Die Klosterkirche zu Drübeck, mit Zeichnungen, von C. W. Hase. — Die Gemeindekirche zu Drübeck, von dems. — Die Benediktinerkirche zu Ilsenburg, mit Zeichnungen, von dems. — (Dieselben Gegenstände aus der Kunstgeschichte Niedersachsens sind auch von demselben Verein herausgegeben worden unter dem besonderen Titel: Die mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens. 4 Hefte. 2.)

Bd. VI, H. 1: Die Verkehrsanstalten zu Harburg, als einleitende Mittheilung der Redaktion zu einer Abhandlung von L. Franzius in Hannover: Der Hafen zu Harburg, mit Zeichnungen. — Als Anhang enthält dieses Heft in der „Uebersicht der mittelalterlichen Baudenkmäler Niedersachsens“: Die Stiftskirche zu Wunsdorf, mit Zeichnungen, von C. W. Hase, Baurath.

Nachrichten.

Literatur.

Neu erschienene Werke.

71) Einige kritische Erörterungen über die frühere Geschichte der Grafschaft Luxemburg von Dr. Johann Schötter, Prof. der Geschichte am königl. großherzogl. Athenäum zu Luxemburg. Luxemburg, Druck und Verlag von Peter Bruck, 1859. 4. 58. Stn. (mit einer genealogischen Tafel.)

Der Verf. bezeichnet im Vorworte als den Zweck dieser Abhandlung die Darstellung der genealogischen Geschichte des ardennisch-luxemburgischen Hauses in der ersten Periode seiner Entwicklung. Die Abhandlung selbst zerfällt in vier Kapitel, deren erstes die Gaue des Luxemburger Landes behandelt, den Mosel-, Waver-, Bed- und Ardenner-Gau, und zählt die in den Urkunden genannten einzelnen Ortschaften etc. dieser Gaue auf. Das zweite Kapitel stellt die Verhältnisse des Luxemburger Landes zum lothringischen Reiche dar, das dritte gibt die Geschichte des königl. ardennischen Geschlechtes im Allgemeinen und das vierte die Geschichte des ardennisch-luxemburgischen Hauses im Besondern. Als ein Hauptergebnis der Schrift bezeichnet der Verf. selbst, daß das Luxemburger Land zur Zeit der Franken nur in jene 4

Gaue getheilt gewesen sei, daß das ardennische Geschlecht nicht einen gewissen Rikuin, sondern den Pfalzgrafen Wigeric zum Stammvater hatte und daß von Siegfried bis zum Erlöschen der männlichen Linie desselben mit Konrad II. († 1136) drei Grafen, welche alle den Namen Heinrich führten, über das Land herrschten, deren bei den vaterländischen Geschichtschreibern keine Erwähnung geschieht.

72) Verdener Geschichtsquellen von Wilhelm von Hodenberg. Zweites Heft. Celle, Capaun-Karlowa'sche Buchhandlung. 1857. 8. VI u. 412 Stn.

Die Diözese Bremen und deren Gaue in Sachsen und Friesland, nebst einer Diözesan- und einer Gaukarte von Wilh. von Hodenberg. Dritter Theil. Beilagen. Celle, Capaun-Karlowa'sche Buchhandlung. 1859. 4. 103 Stn.

Wir erhalten hier die Fortsetzung von zwei Quellenwerken, auf deren Vortrefflichkeit und Wichtigkeit für die Geschichte Niedersachsens wir schon früher aufmerksam gemacht haben. Dieses 2. Heft der Verdener Geschichtsquellen enthält als Nr. XII Copiarium privilegiorum ecclesie Verdensis, seculi XIV nebst Ortsregister und gründlichen und umfassenden Commentaren zu diesem Copiar, außerdem noch ein vollständiges Güterregister zu den zwölf Lieferungen der Ver-

dener Geschichtsquellen, Heft 1 u. 2. — Die „Diözese Bremen“, 3. Th., enthält als Beilagen zu den früheren Theilen: 1. u. 2. Text und Uebersetzung der Urkunde des Königs Karl vom 14. Juli 788, nebst der Kritik dieser Urkunde; 3. König Karl über die Stiftung der Bisthümer Bremen und Verden 795—800; 4. Papst Honorius III. bestätigt die am 24. Dec. zu Bremen publicirte Entscheidung der zwischen den Bremer und Hamburger Kirchen bestandenen Streitigkeiten, 1. Apr. 1224; 5. Verzeichnisse der Erzbischöfe etc. der Bremer Kirche, 6. Alphabetisches Register der Kirchen, Klöster und Kapellen.

73) Diplomatiscbe Beiträge zur Geschichte Pommerns aus der Zeit Bogislafs X. Im Auftrage des Directoriums der Staats-Archive herausgegeben von Dr. R. Klempin, Provinzial-Archivar von Pommern. Mit einem Facsimile der Handschrift des Herzogs Bogislaf X. Berlin. In Commission bei A. Bath (Mittlers Sortimentsbuchhandlung). 1859. 8. VIII u. 628 Stn.

Durch die pommern'schen Communalstände unterstützt, beabsichtigt die Archivsverwaltung dieser Provinz, eine Herausgabe der pommern'schen Urkunden vorzunehmen, die bestehen soll in einer Sammlung von Regesten und einem damit verbundenen Urkundenbuche. Durch obwaltende Verhältnisse aber erhoben sich gegen die Ausführung dieses Planes Schwierigkeiten, so daß der Herausgeber des vorliegenden Werkes vorzog, zuerst einen bestimmten Zeitraum und zwar zunächst die Regierungszeit Bogislafs X., als besonders wichtig für die Entwicklung des Landes, zu behandeln. Das Werk, in eben so trefflicher Ausstattung wie sorgfältiger Ausführung, enthält I. Registrum Administrationis Episcopatus Caminensis von 1489—1494, II. Statuta Capituli et Episcopatus Caminensis, III. Memorabilien des Herzogs Bogislaf X., welcher letztere Abschnitt auch für die Kulturgeschichte, insbesondere für Löhne, Preise der Gewerbe etc. höchst werthvolle Beiträge enthält. Jedem einzelnen Abschnitt sind besondere, sorgfältigst ausgearbeitete Personen-, Orts- und Sachregister beigegeben.

74) Volksüberlieferungen aus dem Fürstenthum Waldeck. Märchen, Sagen, Volksreime, Räthsel, Sprichwörter, Aberglauben, Sitten und Gebräuche, nebst einem Idiotikon. Von L. Curtze. Arolsen, Verlag von A. Speyer. 1860. XIV u. 518 Stn.

Der Verfasser (Gymnasialdirector zu Corbach) hat früher eine sehr schätzbare Geschichte und Beschreibung des Fürstenthums Waldeck (Arolsen, Speyer, 1850) herausgegeben. Durch das vorliegende Buch erwirbt er sich ein neues Verdienst. Wir haben hier zuerst 37 Märchen. Der Fundort, ob im sächsischen, ob im fränkischen Landestheil, ist immer angegeben. Anmerkungen unter dem Texte zeigen: wo, in welchem Volksgebiet, wenigstens in welcher Bearbeitung und Sammlung, der hier gefundene Stoff sonst noch erscheint. Mit S. 181 erhalten wir alsdann waldeck'sche Sagen und zwar 140 an der Zahl. Darauf folgen S. 275 ff. drittens Volksreime, Thierlie-

der, Vogelstimmen, natürlich in heimischer Volksweise, worin auch 8 der Märchen gegeben sind. Viertens S. 289 ff. erhalten wir Räthsel. Einige Bemerkungen, die, wie auch bei frühern Abschnitten, auf die Bedeutung des Stoffes aufmerksam machen, leiten ein. Darauf kommt fünftens eine Sammlung von 624 Sprichwörtern. Wiederum eine orientierende Einleitung über Alliteration, Assonanz, Reime mit der Literatur der Sammlungen. Der sechste Abschnitt bringt „Aberglauben“ in 247 Nummern, übersichtlich geordnet, und mit einem Anhang von Beschwörungsformeln. Am dürftigsten würde der achte Abschnitt: „Sitten und Gebräuche“ zu nennen sein, da der Verfasser in dem im Eingang erwähnten früher herausgegebenen Werke bereits vorgegriffen hatte, wäre nicht eben hierin ein waldeck'sches Weihnachtsspiel mitgeteilt, welches höchst lesenswerth ist. Den Schluß des Ganzen macht ein sehr reichhaltiges Idiotikon, nach dem Alphabet geordnet. In Betreff der Aufnahme in dasselbe könnte man mit dem Verfasser hin und wieder rechten. Sowohl der Aufnahme jedenfalls aus dem Juristenlatein und den Gerichten in den Volksmund gedrungener Ausdrücke, wie „Quere“ Klage, als jener überall im kirchlichen ältern Sprachgebrauch vorkommenden Bezeichnungen, wie: „Gliedermaßen“ der Kirche für Glieder, Mitglieder derselben — scheint doch die Berechtigung zu fehlen. Dahin rechne ich natürlich auch aus dem Französischen corrumptierte Ausdrücke, wie: „Bakaltell“, deren sich ja aller Orten unzählige anführen ließen.

R. R.

75) Sagen, Märchen, Schwänke und Gebräuche aus Stadt und Stift Hildesheim. Gesammelt und mit Anmerkungen versehen von Karl Seifart. Zweite Sammlung. Cassel u. Göttingen, G. H. Wigand. 1860. 8. XII u. 206 Stn.

Die erste Sammlung erschien bereits im J. 1854. Sie ward mit vielem Beifall aufgenommen. Dieselbe Anerkennung verdient die vorliegende, zweite. Der Herausgeber hat alle die Eigenschaften, welche für eine erfolgreiche Thätigkeit auf diesem Gebiete nothwendig sind: das glückliche Auge des Finders, die Kenntniß des Charakteristischen, die Pietät für das Ueberlieferte und die Gelehrsamkeit, um dieses für die Wissenschaft in vollem Maße fruchtbar zu machen. Er gibt uns dies Mal 70 Sagen, 3 Märchen, 8 Schwänke, 11 Gebräuche und dazu einen, Verschiedenes umfassenden Anhang. Die Wiedergabe ist schmucklos und getreu, die Anmerkungen lehrreich und zurechtweisend: somit wird das Büchlein allen Freunden der Kulturgeschichte sehr willkommen sein.

76) Zeitschrift für Münz-, Siegel- und Wappenkunde. Neue Folge. I. Bd. 1. Hft. Berlin, Mittler. 1859. 4. 64 Stn. u. 3 Taf. Abbild.

Wir begrüßen diese neue Folge einer Zeitschrift, die vordem des Trefflichen und Brauchbaren so viel gebracht hat, mit lebhaftem Beifall und hoffen mit Zuversicht, daß sie in gleichen Bahnen mit gleichem Erfolge sich bewegen werde. Dafür bürgen schon die Namen der Mitarbeiter, die sich auf dem behandelten Gebiete bereits seit langem eine rühmliche

Anerkennung erworben haben. Das vorliegende Heft enthält 7 Beiträge. 1) Jacob von Reichel und seine Münzsammlung — ist eine biographische Skizze und eine kurze Uebersicht der Sammlung. Den Katalog derselben besitzt das german. Museum noch nicht, und es könnte daher ein Freund der nationalen Anstalt mit dem Ausfüllen dieser Lücke sich ein dankenswerthes Verdienst erwerben. 2) Die ersten Könige des Kimmerischen Bosphorus, aus asurgianischem Geschlechte, von B. v. Köhne. 3) Bruchstücke zur Münzgeschichte Albrechts, ersten Herzogs in Preussen, von F. A. Vofsberg — schätzbar wegen der urkundlichen Unterlage. 4) Goldmünzen des XV. und XVI. Jahrh., von H. Dannenberg — aus einem reichen, im J. 1851 im Anhaltischen gemachten Münzfunde. 5) Goldmedaille Papst Benedicts XIV. für König Johann V. von Portugal, von B. v. Köhne. 6) In Norwegen gefundene byzant. Bleibulle, von Holmboe. 7) Neueste Currentmünzen.

Wir wünschen dem Unternehmen einen kräftigen Fortgang und hoffen, dafs ebenso, wie die Masse des Bekannten durch neue Mittheilungen vermehrt wird, auch das Aeltere mehr und mehr erklärt werde, besonders was die noch so dunkeln Werthverhältnisse der Münzen betrifft.

77) Deutsche Münzgeschichte von Dr. Johannes Heinrich Müller. In drei Theilen. Erster Theil: Deutsche Münzgeschichte bis zur Ottonenzeit. Leipzig, T. O. Weigel. 1860. 8. XVI u. 376 Stn.

Schon lange ist auf dem Gebiete unserer Geschichtswissenschaft der Mangel einer klar und handlich gearbeiteten deutschen Münzgeschichte fühlbar gewesen, denn ohne ein Verständniß des überaus verwirrungsvollen und in fast ungläublicher Weise zertheilten deutschen Münzwesens ist ein klares Erkennen der materiellen Zustände und deren Entwicklung zu jenen Zeiten eine Unmöglichkeit. Selbst die gründlichsten Gelehrten mußten sich in Bezug hierauf mit allgemeinen Bestimmungen, mit oft genug haltlosen Annahmen begnügen und sich auf die Autorität von Vorgängern stützen, die vom Kern der Sache auch oft nicht viel mehr verstanden. Diesem Mangel strebt das vorliegende Werk abzuhelpfen, indem es im Gegensatz zu den nur beschreibenden Münzwerken, deren die Gegenwart in nicht unbedeutender Anzahl hervorgebracht hat, in die Tiefe des Gegenstandes eindringt und die Entwicklung des gesammten Münzwesens für sich, sowie im Verhältniß zu allen übrigen Zuständen im damaligen Staats- und Volksleben betrachtet. Klarheit und ruhige Gleichmässigkeit der Darstellung, gründliche Kenntniß und Benutzung der Quellschriften, wie der deutschen und französischen Bearbeitungen, verbunden mit einer besonnenen und sicheren Kritik falscher, bis jetzt herrschender Ansichten, kennzeichnen diesen ersten Band und werden ihm auch ausserhalb des engeren Kreises der gelehrten Arbeiter Freunde und Leser gewinnen. Nach einer allgemeinen Darstellung der ältesten Zeiten und ihrer hierher bezüglichen Zustände schildert das Werk im 2. Abschnitt die Anfänge des fränkischen Münzwesens, im 3. die karolingische Münzgesetzgebung, im 4. die Entwicklung des Münzrechtes, im 5. das Ge-

präge, die Verhältnisse der Münzstätten und ihrer Beamten, im 6. die Münzbenennungen, im 7. Gewicht und Werth der Münzen, endlich im 8. die Preise. Ein sorgfältig gearbeitetes Register macht das Buch zum Handgebrauch des Gelehrten sehr geeignet.

78) Geschichte der preussischen Post von ihrem Ursprunge bis auf die Gegenwart. Nach amtlichen Quellen von H. Stephan, k. preuss. Postrath. Berlin, 1859. Verlag der kgl. geheimen Ober-Hofbuchdruckerei. (R. Decker.) gr. 8. XIV u. 816 Stn.

Preussen, dessen Verwaltung der Verf. für den Staat das nennt, was die Denkkraft für den Körper ist, hat das besondere Glück gehabt, dafs die einzelnen Zweige und Richtungen seiner inneren Entwicklung schon eine Anzahl trefflicher Bearbeiter gefunden haben. Den umfassenden Werken aus diesem Gebiete, welche der Verfasser in der Vorrede zum grossen Theile aufführt, schliesst sich die vorliegende Arbeit über eines der ältesten und am folgerichtigsten entwickelten Staatsinstitute Preussens, was die Gründlichkeit der archivalischen Forschung, sowie den Umfang und den erschöpfenden Reichtum des Materials betrifft, in würdiger Weise an. In zwei Theilen behandelt das Buch die zwei Jahrhunderte der preuss. Post von der Zeit der Gründung, 1640, durch Friedrich Wilhelm d. Gr. bis zur Gegenwart und zwar I, 1. die Gründung der preuss. Staatspost durch Fr. Wilh. d. Gr. 1640—1688; 2. das preuss. Postwesen unter Friedrich I., 1688—1713; 3. unter Fr. Wilh. I., 1713—1740; II, 4. unter Friedrich d. Gr., 1740—1786; 5. vom Tode Friedrichs d. Gr. bis zum Wiener Congress, 1786—1815; 6. vom Wiener Congress bis auf die Gegenwart, 1815—1858. —

Aufsätze in Zeitschriften.

Pädagog. Archiv: 6. Ueber das historische Studium unserer deutschen Sprache auf Schulen. (Kleinsorg.)
 Ausland: Nr. 23. Die magischen Luftfahrten des Mittelalters.
 Allgemeine Bauzeitung: Die mittelalterlichen Burgen am Rhein und ihre Wiederherstellung. (Bock.) Die Wartburg bei Eisenach. (Bock.)
 Die Dioskuren: 21. Verein zur Erhaltung der alterthümlichen Bauwerke und Denkmäler Danzigs.
 Grenzboten: Nr. 24. Deutsche Narrenstädte. — Nr. 26. Der Aberglaube vom Augenzauber. — Nr. 27. Bilder aus der deutschen Vergangenheit: Pfeffersäcke und Krippenreiter um 1660.
 Hausblätter: Hft. 12, S. 454. Sagen und Geschichte. 8.— 12. (Pröhle.)
 Allgemeine Kirchenzeitung: 37. Die Melanchthonsfeier. 39. Der Münster in Ulm. (Geffcken.)
 Westermann's illustr. deutsche Monatshefte: Nr. 46. Deutsche Märchen. (Simrock.) — Ueber mittelalterliche Burgen. (Weininger.)
 Berliner Nachrichten: 143. Das neue Fenster für das Münster zu Aachen. (W. L.)

Augsb. Post-Zeitung: Beil. 73. Der westfälische Friede und die französische Politik. 77. 78. Medicinische und naturwissenschaftliche Studien bei den Benedictinern im Mittelalter.

Die Schweiz: 3. Jahrg., 1. Hft., S. 31. Volkssagen aus dem Obersimmenthal. — S. 32. Volkslied aus dem Kanton Bern. — Redensarten (Zürich). — S. 48. Volkswitze und Volksreime.

Bremer Sonntagsblatt: Nr. 24. Zur Geschichte der Domkirche und des Katholizismus im Erzbisthum Bremen. — Zur niederdeutschen Literatur: 1. Hermann Wepse (1571). 2. Hundert lübische Volksreime. — Nr. 27. Ein altes Bänkelsängerlied aus dem Jahre 1680. — Nr. 28. Ein bremisches Inschriftenwerk.

Leipziger Sonntagsblatt: 24. Aus der Helgoländer Geschichte des 16. Jahrhunderts.

Königsberger Sonntagspost: 21. Verschiedene Urtheile über die Reformation.

Augsburger Tagblatt: 160. Der Kirchenbau bei St. Moriz. Dorpater Zeitschrift für Theologie und Kirche: II, 2. Paulus Speratus zu Wien und Iglau. Ein Bild aus der österreichischen Reformationsgeschichte. (Sillem.)

Allgemeine Zeitung: Beil. z. Nr. 180. Das alte Schloß Meersburg.

Neue Münch. Zeitung: Abendblatt Nr. 143. Wallenstein's „Seni“. — Nr. 152. Das bayerische Nationalmuseum. — Die Madonna von Andechs. — Nr. 153. Zur Restauration der Frauenkirche in München (das Herzogenfenster). — Nr. 154. Wo hat Luther disputiert? (Notiz). — Nr. 160. 161. Das Passionsspiel in Oberammergau.

Weimarer Zeitung: Nr. 43. Hat Luther während seiner Gefangenschaft auf der Wartburg vom 4. Mai 1521 bis zum 4. März 1522 daselbst gepredigt? (Funkhänel.)

Wiener Zeitung: 146. Rembrandt in dem österreichischen Kunstvereine. — Abendblatt 68. 70. Skizzen aus den österreichischen Alpen. (R. P.)

Vermischte Nachrichten.

103) Gypsformator Mark in München hat dieser Tage einen interessanten Auftrag für Paris und Petersburg durchgeführt. Es galt nämlich, im Interesse der Wissenschaft ganz genaue Abgüsse von mehreren in der Schweiz aufgefundenen, angeblich keltischen Schädeln zu machen, welche Aufgabe um so schwieriger sich gestaltete, als die über fragliche Menschenreste dahingeschwundene Reihe vieler Jahrhunderte selbe ganz morsch gemacht hatte.

104) Aus dem Pfahlbau von Robenhäusen bei Wetzikon werden neuerdings interessante Entdeckungen gemeldet. So wurden große verkohlte Aepfel aufgefunden, welche Hr. Prof. Heer als kultivierte erkannte, ferner kamen mehrere Pflaumen- und Kirschenarten zum Vorschein, ein Beweis, daß in jenen vorgeschichtlichen Zeiten die Ureinwohner Helvetiens bereits Obstbau betrieben. Auch vom Hunde, der zu den Zeiten der Pfahlbauer, seit welchen eine sechs Fuß

hohe Torfschicht im Laufe der Jahrtausende sich bildete, nur in einer einzigen Species vorhanden war, wurden dort Ueberreste gefunden; ebenso Knochen von Auerochsen in drei Exemplaren, während man sonst in der ganzen Schweiz nur vier Exemplare derselben gefunden hat.

105) Gelegentlich der in verschiedenen Theilen Regensburgs vorgenommenen Kanalbauten finden sich fast überall ganze Schichten von Menschen- und Thierknochen, Reste von Waffen und Eisengeräthen u. dgl. Bei der fast gleichmäßigen Tieflage dieser Ueberbleibsel der frühesten Jahrhunderte dürfte die Annahme gerechtfertigt erscheinen, daß die Stadt ehemals viel tiefer lag und die jetzige, namentlich in den ältesten Stadttheilen bemerkbare Bodenerhöhung ihren Grund lediglich darin habe, daß bei den häufigen Zerstörungen durch Krieg und Feuer der Boden einfach geebnet und wieder darauf gebaut wurde. Nicht minder interessant sind die israelitischen Grabdenkmale, welche bei dem Umbau der Terrasse an der Neupfarrkirche bloßgelegt werden. Sie bildeten die Umfassungsmauer und waren mit ihren Inschriften nach innen gekehrt, gehören dem 14. und 15. Jahrhundert an und zeigen sinnreiche Sprüche sowie Namen der ältesten Judengeschlechter, deren es um jene Zeit viele in der Stadt gegeben hat.

106) In Günzburg wurde bei Umgrabung eines Gartens eine römische Opferstätte entdeckt, auf der sich noch ein Aschenhaufen, sowie verbrannte Thierknochen befanden. Auch eine römische Münze lag dabei.

107) Auf der aus zwei niedrigen Hügeln bestehenden Hohenburg, zehn Minuten westlich von Nordherringen (Preussen, Reg.-Bez. Arnberg), und zwar auf dem höhern Hügel, wurde im Juni d. J. fünf Fuß unter der Oberfläche eine merkwürdige Anlage entdeckt. Sie besteht aus einem, durch sogen. trockne Mauern eingehegten Raum von 12 Fuß Breite und gleicher Länge. Die Mauern werden von schweren Sandsteinblöcken gebildet, die 2 Fuß hoch lothrecht über einander liegen, aber nicht durch Mörtel verbunden sind. In diesem Raum fand sich zwischen großen, anscheinend an der Luft getrockneten, durch das Feuer in dem Raume selbst etwas gebrannten Ziegelsteinen und kleinen, rothgebrannten Sandsteinen ein Gemenge von Kohlen, Asche, verbrannten und unverbrannten Knochen, Hufen und Zähnen von Pferden oder Malthieren, Hufeisen, Waffen, Nägeln etc. Die bisher gefundenen, vom Besitzer der Hohenburg dem Hofrath Essellen in Hamm geschenkten Sachen sind: 1 eiserne Lanzen spitze, 4 Pfeilspitzen, 2 Sporen, 8 Hufeisen, 1 Schloß, 1 sehr verrostete Kandare, 2 Spangen nebst andern Eisenstücken, Stücke einer auf der Drehscheibe verfertigten Urne, 1 irdenes Töpfchen. Obwohl sich viele Reste von Thierknochen fanden, war doch von Menschenknochen keine Spur zu entdecken.

108) Auf dem Kirchhofe von Großwallstadt (Unterfranken) wurden jüngst zwei steinerne Särge, aus dem 14. und 15. Jahrhundert stammend, ausgegraben und nach Aschaffenburg gebracht, von wo sie auf der Eisenbahn nach München gehen.

109) Am 3. April d. J. entdeckten beim Chausséebauen in der Gemeinde Bois Robert (Canton Longueville) beschäftigte Arbeiter am Abhang eines Hügels menschliche Gebeine, an welchen sich verschiedene metallene Gegenstände alterthümlicher Arbeit befanden. Man übergab sie dem Abbé Cachet, einem tüchtigen Antiquar, welcher erklärte, daß sie aus der merovingischen oder karolingischen Zeit stammen müßten, und sich an Ort und Stelle, nachdem er noch mehrere Gräber aufgefunden hatte, davon überzeuete, daß man die Entdeckung eines merovingischen Kirchhofes gemacht hatte.

110) Bei Meppen (Hannover) wurden jüngst einige goldene Amulette, wahrscheinlich dem 12. oder 13. Jahrhundert angehörend, von einer ganz eigenthümlichen Form, im Moore gefunden. Dieselben befinden sich gegenwärtig im Besitz des Hofbuchhändlers Fr. Hahn in Hannover.

111) Zwischen Timen und Sprakel im Meppenschen wurde 3 Fuls unter der Oberfläche eines Moores eine ungefähr $\frac{2}{3}$ Meilen lange Brücke von eichenen Bohlen aufgefunden. Die Bohlen sind 2 bis 3 Zoll dick, ohne Verbindung unter einander oder mit ihrer Unterlage, erweicht, erhartet aber an der Luft. Aus allen Umständen wird geschlossen, daß es eine Römerbrücke aus der Zeit des Drusus sei.

112) Ein ausgezeichnete Goldschmuck, der im Frühjahr 1847 im hannoverschen Kirchspiel Lengerich nebst einer Menge römischer Gold- und Silbermünzen gefunden und von Fr. Hahn in einer Schrift v. J. 1854 „Der Fund von Lengerich etc.“ näher beschrieben wurde, ist am 29. Mai d. J. von dem Pastor Lodtmann in Osnabrück, der in den Besitz des Fundes gelangte, um 120 Louisdor an Se. Maj. den König von Hannover verkauft worden.

113) Vor mehr als zwei Jahren wurde in der Nähe eines Dorfes in Oberbayern eine große Menge Goldmünzen aus vorchristlicher Zeit aufgefunden. Der größte Theil derselben, nahezu 600 Stück, wird jetzt von Amts wegen dem öffentlichen Verkauf unterstellt. Kauflustige haben sich an das k. Landgericht in Ingolstadt zu wenden.

114) Ein Schweizer in Paris hat dem Museum zu Lausanne ein interessantes Geschenk gemacht, nämlich eine zu Lausanne geschlagene Goldmünze der Merovinger, wahrscheinlich von König Guntram. Man kennt nur drei solcher zu Lausanne geschlagenen Münzen, wovon eine sich im Museum zu Chambéry befindet.

115) Die Gründer des Aktienvereins zur Ausgrabung römischer Alterthümer in Siebenbürgen veröffentlichten in ihrem Programm, daß die Gesellschaft nach erhaltener Concession ihre Nachgrabungen beginnen wird. Die dem Schoofse der Erde entrungenen Schätze sollen nach den Beschlüssen der jährlich abzuhaltenden Generalversammlung verwendet, und insbesondere die Bereicherung des siebenbürgischen Museums mit werthvollen Antiken im Auge behalten werden.

116) Der neugegründete christliche Kunstverein in Mainz entwickelt bereits rege Thätigkeit und erfreut sich

der Unterstützung der geistlichen Behörden. Von Seiten des Bischofs und des Domkapitels wurde dem Vereine die St. Gotthardscapelle als Versammlungslokal und eine gleichfalls mit dem Dome verbundene schöne Halle als Diöcesanmuseum eingeräumt.

117) In der Erzdiocese Freiburg hat sich mit Genehmigung des Erzbischofs ein unter dessen besonderem Schutz stehender „Verein für christliche Kunst“ gebildet, welcher ein Glied des christlichen Kunstvereins für Deutschland in Köln ist. Der Hauptverein, dessen Präsident Prof. Hirscher ist, hat in Freiburg seinen Sitz.

118) Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich hat nunmehr die Abtragung des Thurmhelms des St. Stephansdoms in Wien in der Höhe von 28 Klaftern genehmigt, und zugleich ausgesprochen, daß die zum Wiederaufbau auf fünf Jahre bewilligte Staatssubvention auf weitere fünf Jahre verlängert werde. Das Baucomité hat in Folge dieser allerhöchsten Entschliessung die zur sofortigen Abtragung und baldigen Wiederherstellung des Thurmhelms in seiner ursprünglichen Gestalt nöthigen Einleitungen getroffen.

119) Im Geschäftslokale der Jos. Thomann'schen Buchhandlung in Landshut ist das Projekt der Restauration des dortigen Rathhauses in schöner, in Farben ausgeführter Handzeichnung zu sehen. Nach diesem Bilde kann Landshut sich zur gothischen Erneuerung des Rathhauses nur Glück wünschen. Es wird dasselbe als eine wahre Zierde besonders dem betreffenden Theil der Altstadt ein ganz anderes Aussehen verleihen.

120) Die Restauration der Burg Hohenzollern, verbunden mit Herstellung einer Befestigung, in welcher eine ziemlich starke Besatzung zur Vertheidigung untergebracht werden kann, ist zum größten Theil vollendet und hat einen Aufwand von circa 250,000 Thlr. erfordert.

121) Aus Lausanne wird der Zerfall des Schlofsthurmes von Wufflens, unweit Morges, einer der schönsten landschaftlichen Zierden des waadtländischen Lemans, gemeldet. Dieses uralte Gebäude, in welchem einst die Königin Bertha residierte, ist vom Zahne der Zeit so scharf benagt, daß es den Einsturz droht, so daß es theilweise abgebrochen wird, weil andererseits die Restauration dieses geschichtlichen Denkmals zu kostspielig erschien.

122) Am Bodensee wird jetzt eines der ältesten und merkwürdigsten Baudenkmale des gesammten Schwabenlandes zum Verkauf ausgetoten, das alte Schloß zu Meersburg nämlich, das mit seinem „Belfried“ oder Donjon, dem sogenannten Dagobertthurm, bis in's siebente Jahrhundert hinaufreicht.

123) Dem muthmaßlichen ersten Verfasser des Till Eulenspiegel, dem vlämischen Dichter Jakob van Maerlant soll in Brügge ein Denkmal gewidmet werden. Zugleich hat die Akademie einen Preis ausgesetzt für die beste Lobrede auf Maerlant in Versen oder Prosa.

124) Unter der Bürgerschaft Abensbergs fand ein Circular gegen die Aufstellung des Aventins-Denkmal auf dem sogenannten Paradeplatz, „diesem so entlegenen Platz,

fern von allem Verkehr und entzogen dem Blick der durchreisenden Kunstfreunde“, lebhaftesten Anklang, und es werden die Unterschriften fast sämtlicher Bürger demnächst dem

historischen Verein von Niederbayern das Gesuch um Aufstellung auf dem schön gelegenen Platze vor dem Regensburger-Thor einhellig begründen.

Inserate und Bekanntmachungen.

18) **Berichtigung.** In den ersten Theil meiner in d. J. ausgegebenen westfälischen Landes- und Rechtsgeschichte hat sich eine Corruption des Textes eingeschlichen, die ich erst nach der Ausgabe des Buchs entdeckt habe und die dadurch entstanden ist, daß ein Stellvertreter des gewöhnlichen Setzers sich nicht so gut wie dieser in den Correcturen meines Manuscriptes, das ich vorher in's Reine zu schreiben nicht wohl Zeit habe, zurecht zu finden wußte. Er hat nämlich S. 297 gesetzt:

„Die übrigen Rechtssammlungen Justinian's wurden fast gar nicht gebraucht, besonders weil alles Kirchliche in den kaiserlichen Constitutionen seines Codex aus diesem in den von der Geistlichkeit stark gebrauchten Theodosischen Codex übergegangen war.“

Das ist nun ein sehr arger Anachronismus, weil Justinian's Codex 104 Jahre jünger ist, als der Theodosische. Obgleich ich aber eben deshalb wohl hoffen darf, daß er mir nicht auf Rechnung gesetzt werden wird, so halte ich doch für angemessen, ihn hiedurch früher zu berichtigen, als es in einem Vorworte zum zweiten Theile geschehen kann. Die Stelle muß nämlich in den gesperrten Worten heißen:

„weil meist alles Kirchliche — seines Codex in diesen aus dem . . . Theodosischen“ u. s. w.

Arnsberg, den 1. Juli 1860.

J. S. Seibertz.

Jahresconferenz des germanischen Museums.

Die diesjährige Conferenz der Ausschüsse und Pfleger des germanischen Museums, an welcher auch alle mit Ehrenkarten versehene Freunde der Anstalt Theil nehmen können, wird dahier vom 13. bis 15. September d. J. (nicht 17. bis 19.)

abgehalten werden. Die Hauptsitzungen finden am 13. September Morgens und 15. Abends statt, wozu alle Ehrenkarteninhaber Zutritt haben, sowie zu den gemeinsamen täglichen Abendunterhaltungen, die schon am 12. September Abends 7 Uhr in der Karthause beginnen. Auch Fremde, die sich der Sache anschließen wollen, sind willkommen.

Nürnberg, am 20. Juli 1860.

Die Vorstände des german. Museums.

Verantwortliche Redaction:

Dr. Freih. v. u. z. Aufseß. Dr. A. v. Eye. Dr. G. K. Frommann. Dr. Frhr. Roth v. Schreckenstein.

Verlag der literarisch-artistischen Anstalt des germanischen Museums in Nürnberg.

U. E. Sebald'sche Buchdruckerei.

19) In Scheller's Bücherkunde der niederd. Sprache kommt unter Nr. 945 eine Schrift Werner Truwraedt's über den Glauben und Gehorsam Abrahams (Rostock, 1547) vor. Es wäre sehr erwünscht, zu erfahren, wer dieser W. Truwraedt gewesen. Gefällige Mittheilung darüber wolle man an die Redaction des Anzeigers richten.

20) In Commission der J. Lutzenberger'schen Buchhandlung in Burghausen erscheint in wenigen Wochen auf dem Subscriptionswege:

Geschichte der Stadt Burghausen in Oberbayern.

Aus urkundlichen und andern Quellen bearbeitet von Joh. Georg Bonifaz Huber, Doctor der Philosophie etc.

21) Bei L. E. Lanz in Weilburg ist erschienen:

Volkssprache und Volkssitte im Herzogthum Nassau. Ein Beitrag zu deren Kenntniß von Jos. Kehrein, Direktor des herzogl. nassauischen Schullehrerseminars zu Montabaur. 1. u. 2. Lief. brosch. à 9 ngr. = 30 kr. rhein.

Dieses neueste Werk des als Sprachforscher so rühmlich bekannten Verf. wird allen Freunden der Volkssprache und Volkssitte höchst erwünscht sein, da man nur Tüchtiges zu erwarten hat. Es erscheint noch im Laufe dieses Jahres vollständig in 6—7 Lieferungen.

Weilburg, im Juli 1860.